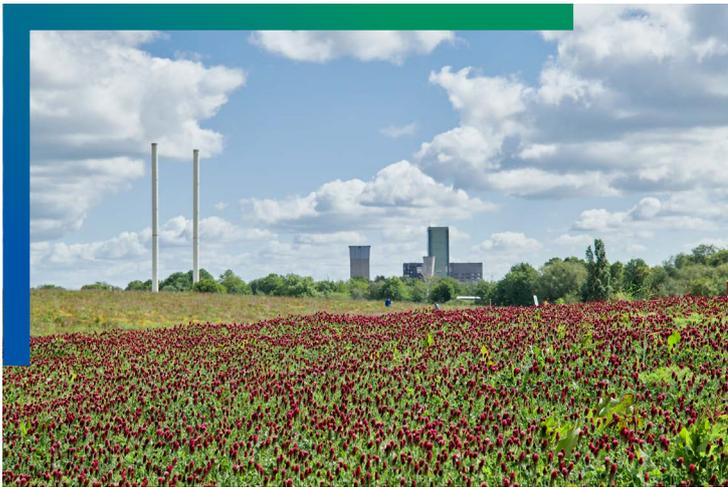


Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich



Sachstandsbericht 2014 - 2021



Sachstandsbericht Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich 2014 - 2021

Text/Layout: Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich

Egonstr. 10, 45896 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 169 6922
info@stadterneuerung-hwb.de

Gefördert durch



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Nationale Projekte
des Städtebaus

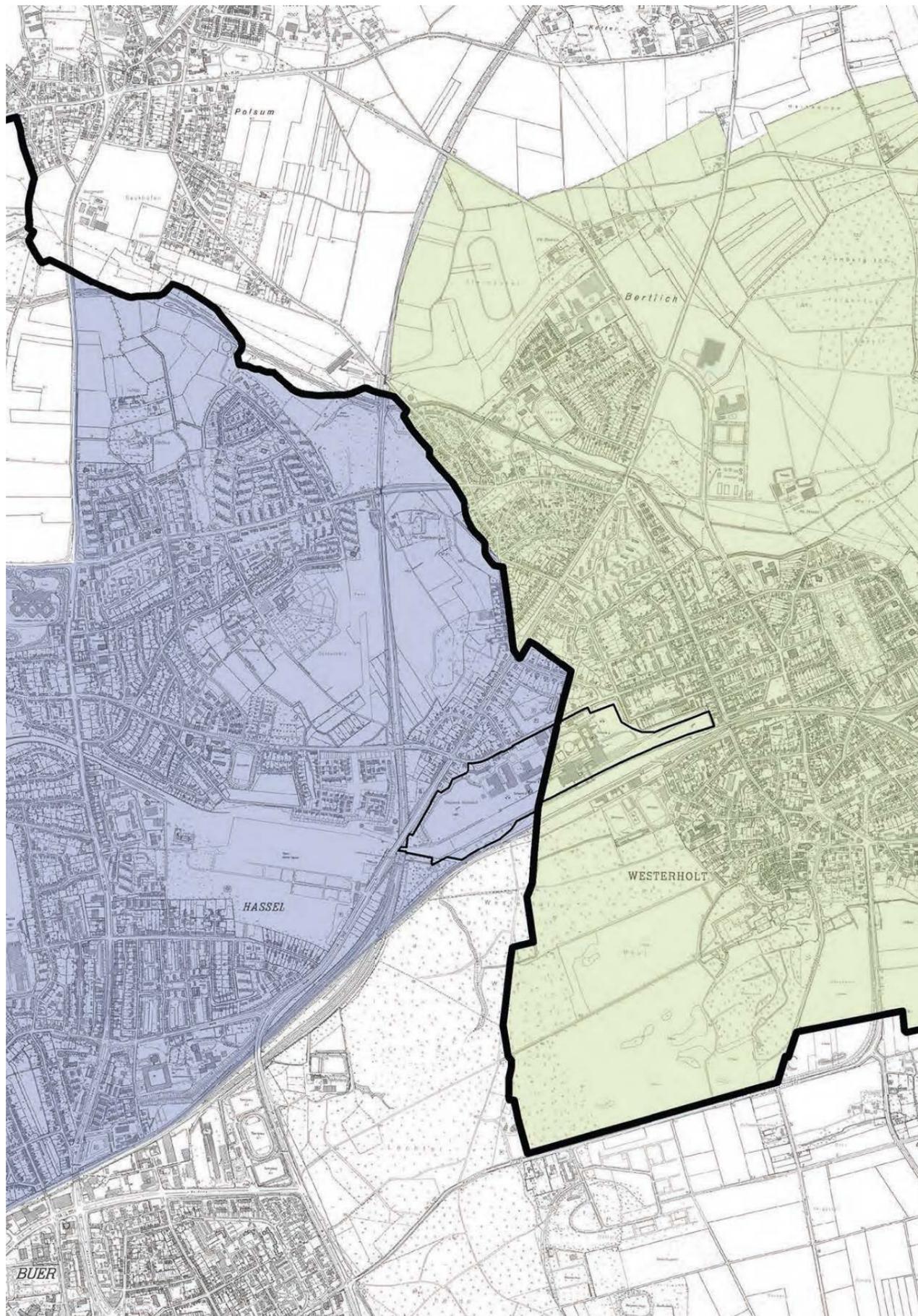
Im Auftrag von



Inhalt

1. Hintergrund, Ziele und Handlungsfelder der Stadterneuerung.....	5
Meilensteine 2014 - 2021.....	8
2. Handlungsfelder der Stadterneuerung.....	11
Neue Zeche Westerholt.....	3
Lokale Ökonomie und Beschäftigung.....	17
Immobilienwirtschaft und Wohnen.....	23
Bildung und Soziales.....	29
Städtebau, Verkehr und Freiraum.....	41
3. Querschnittsaufgaben.....	47
Quartiersfonds und Gebietsbeirat.....	49
Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit.....	53





1. Hintergrund, Ziele der Stadterneuerung und Arbeitsstrukturen

Anfang des Jahres 2014 wurde mit der Eröffnung des Stadtteilbüros das umfassende interkommunale Projekt der Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich in Herten und Gelsenkirchen gestartet. Mit diesem Sachstandsbericht wird nach achtjähriger Laufzeit des Erneuerungsprozesses ein Überblick zum aktuellen Stand der Stadterneuerung in den Handlungsfeldern „Neue Zeche Westerholt“, „Lokale Ökonomie und Beschäftigung“, „Immobilienwirtschaft und Wohnen“, „Bildung und Soziales“ und „Städtebau, Verkehr und Freiraum“ gegeben. Zudem erfolgt in diesem Sachstandsbericht auch eine Darstellung der Querschnittsaufgaben, darunter die Arbeit des Gebietsbeirates und der Quartiersfonds.

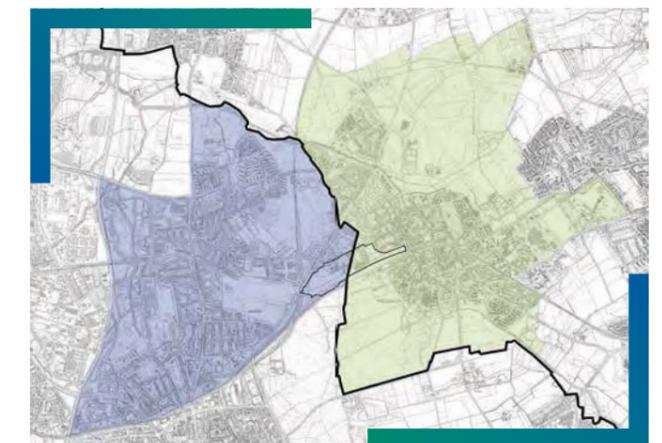
Hassel.Westerholt.Bertlich - Steckbrief

Größe: ca. 1.750 ha
 ca. 33.800 Einwohner
 Nahversorgungsstandorte Polsumer Straße, Bahnhofstraße, Bußmannstraße
 Revitalisierung von Industrieflächen: Kokerei Hassel, Zeche Bergmannsglück, Zeche Westerholt, Kraftwerk Hassel

Integriertes Interkommunales Handlungskonzept als Grundlage für die Integrierte Stadterneuerung

Ende 2008 erfolgte die Schließung des Bergwerks Lippe und damit auch der Zeche Westerholt auf der Stadtgrenze zwischen Gelsenkirchen und Herten. Die Schließung und die absehbaren Folgen waren für beide Städte der Anlass das integrierte Stadterneuerungs-

programm interkommunal vorzubereiten und auch für den Zechenstandort selbst eine neue Perspektive unter dem Label der „Neuen Zeche Westerholt“ voran zu bringen. Ein Kooperationsvertrag der beiden Städte bildet die Grundlage der Zusammenarbeit.



Projektgebiet Hassel.Westerholt.Bertlich

Bereits im Jahr 2009 wurde die erste Fassung eines Integrierten Interkommunalen Handlungskonzeptes erarbeitet, das fortgeschrieben und dann später für die Jahre 2013 – 2018 vom Rat der beiden Städte beschlossen wurde. Im Jahr 2016 erfolgte eine weitere Fortschreibung des Konzeptes und im Jahr 2018 wurde aufbauend auf den Ergebnissen der begleitenden Evaluation das Konzept für die Abschlussphase des Stadterneuerungsprogramms für die Jahre 2019 bis 2024 entwickelt.

Das Projektgebiet

Hassel, Westerholt und Bertlich sind geprägt durch die Montanindustrie: Zechen, die Kokerei Hassel und weitere Industriebetriebe bestimmten jahrzehntlang das Stadtbild und das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner. Nach Rückzug des Bergbaus sind nun nicht nur großflächige Entwicklungen auf frei gewordenen Flächen möglich und notwendig, es gilt auch, Abwertungsprozesse nach dem Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu vermeiden und soziale Probleme aufzufangen.

Für die Entwicklung der Stadtteile sind die Aufwertung der räumlich-funktionalen Strukturen, die energetische Stadtsanierung, die Ertüchtigung der sozialen Infrastruktur, die Stärkung der lokalen Ökonomie, von Bildung, Beschäftigung und Integration sowie der demografische Wandel die Leitthemen des IHKs. Die Aufwertung des öffentlichen Raums soll mit der Sanierung des privaten



Gartenstädtisch geprägte Zechensiedlung in Hassel

Gebäudebestandes und der Revitalisierung von Industriebrachen einhergehen. Die Lebensqualität für die Menschen und die Attraktivität der Stadtteile insgesamt sollen so verbessert werden.

Standortvorteil Gartenstadt

Die großflächigen Gartenstadtsiedlungen in Hassel, Westerholt und Bertlich sind auch heute noch beliebte Wohnstandorte. Die städtebauliche Qualität ist hoch, auch im fortlaufenden Prozess der Einzelprivatisierung sind die Siedlungen gefragter Wohnstandort für junge Familien. Gleichzeitig existiert ein hoher Sanierungsbedarf insbesondere im energetischen Bereich. Das einheitliche Erscheinungsbild der Gartenstadtsiedlung muss im Rahmen der Einzelprivatisierung und Gebäude-

sanierung besonders geschützt werden. Im Hinblick auf die differenzierte Ausgangssituation in den Stadtteilen wurden für die einzelnen Handlungsfelder umfassende Ziele für den Erneuerungsprozess vorgegeben.

Im Stadtteilbüro und bei der Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt laufen die Fäden zusammen

Seit Januar 2014 laufen alle Fäden im Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich zusammen. Das Team des Stadtteilmanagements befasst sich mit einem interdisziplinär besetzten Team mit den Themen „Planen und Bauen“, „Immobilienbestand“, „Lokale Ökonomie“ und „Bildung und Soziales“. Das Stadtteilbüro dient auch als Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die Fragen und Anregungen zur Umgestaltung der Stadtteile oder zur Gebäudesanierung haben. Im Jahr 2019 zog das Stadtteilbüro aus dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Zeche Westerholt in das denkmal-

gerecht sanierte Torhaus in der Egonstraße. Neben den Büroräumen beherbergt das Torhaus 10 auch einen Veranstaltungs- und Ausstellungsbereich, die im Kontext der Stadterneuerung intensiv genutzt werden.

Mit der Nachfolgenutzung des Zechenareals Westerholt beschäftigte sich in den Jahren seit Schließung der Schachanlage zunächst ein interkommunales Projektbüro, das mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beiden Städte und der RAG Montan Immobilien GmbH besetzt war. Im Jahr 2020 gründeten die drei Partnerinnen eine eigene Gesellschaft, die „Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt mbH“, welche die nächsten konkreten Schritte zur Revitalisierung des ehemaligen Industrieareals in Angriff nimmt. Die Gesellschaft beantragt die in Aussicht gestellten Förder-

mittel, leitet die Fachplanungen ein und beginnt mit der Flächenaufbereitung und -erschließung. Den Rahmen und die Grundlage bietet dabei die im Jahr 2015 erarbeitete Machbarkeitsstudie. Aktuell läuft auf Westerholt der Rückbau der bisherigen industriell genutzten Anlagenteile. Das Gesamtprojekt soll in drei Bauphasen zu je drei bis vier Jahren über einen Zeitraum von insgesamt zehn bis zwölf Jahren umgesetzt werden.

Energetische Stadtsanierung und Nationale Projekte des Städtebaus sind ergänzende Förderkulissen

Auch Energie einzusparen, Energieeffizienz zu steigern und den Ausstoß von Kohlendioxid zu senken sind wichtige Leitmotive für die Stadterneuerung. Die für die Stadtteile angefertigten Quartierskonzepte zur „Energetischen Stadtsanierung“, ebenfalls 2013 von den Stadträten beschlossen, sind Bestandteil der integrierten Stadterneuerung. Für die Umsetzung standen für die Jahre 2015 bis 2018 ergänzende Mittel aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus zur Verfügung, die unter dem Titel „Energielabor Ruhr“ eingesetzt wurden.

Präventionsstrategien und sozial-integrative Projektansätze sind elementarer Bestandteil des Stadterneuerungsprogramms

Aus den gesamtstädtischen Präventionsstrategien der Städte Gelsenkirchen und Herten sind mit den sozialen Einrichtungen im Programmgebiet, den lokalen Akteuren und den Stadtverwaltungen seit 2014 stadtteilbezogene Projektansätze im sozial-integrativen Bereich entwickelt worden. Damit sollen die städtebaulichen Maßnahmen der Stadterneuerung durch sozial-integrative Maßnahmen sinnvoll ergänzt werden.

Interkommunaler Gebietsbeirat als begleitendes Bürgergremium

Der interkommunale Gebietsbeirat begleitet laufend die Stadtteilarbeit und entscheidet über die Vergabe von Mitteln aus dem Quartiersfonds, der zur Finanzierung von bürgerschaftlichen Projekten zur Verfügung steht. Er tagte erstmals im Dezember 2014, besetzt mit Bürgerinnen und Bürgern sowie politischen Vertreterinnen und Vertretern der drei Stadtteile. Die bürgerschaftlichen Mitglieder werden alle zwei Jahre auf Stadtteilkonferenzen gewählt und haben die Stimmenmehrheit im Gremium. Letztmalig wurden sie 2020 für eine abschließende vierjährige Amtszeit gewählt.

Meilensteine Stadterneuerung



Januar 2014
Eröffnung des Stadtteilbüros



September 2014
Start des Haus- und Hofflächenprogramms



Oktober 2014
Erste Stadtteilkonferenz mit Wahl es Gebietsbeirats

Hassel.Westerholt.Bertlich 2014 - 2021



Dezember 2014
Konstituierende Sitzung des Gebietsbeirats



Februar 2015
Bewilligung des ersten Quartiersfondsprojekts



August 2015
Abschluss Masterplanverfahren Neue Zeche Westerholt



August 2015
Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums Bonni



September 2015
Eröffnung des ersten umgebauten Spielplatzes an der Memeler Straße



Juni 2016
Eröffnung Dorfganger Bertlich nach Umbau von Platz und Spielplatz



September 2016
Spatenstich Nahwärmenetz Meistersiedlung



Juli 2017
Besuch von Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks



September 2017
Preisverleihung des ersten Vorgartenwettbewerbs in HWB



Oktober 2018
Eröffnung der Wallanlage am Alten Dorf Westerholt



Dezember 2018
Abschluss der Förderung des energielabor.ruhr



Dezember 2018
Fertigstellung des August-Schmidt-Platzes/Marktplatz Hassel



April 2019
Eröffnung der Freizeitanlage Westerholt



Mai 2019
Eröffnung der renovierten Torhäuser der Neuen Zeche Westerholt



Oktober 2019
Start der Abrissarbeiten auf dem Gelände der Zeche Westerholt



Juni 2020
Eröffnung des Glückaufparks Hassel - Park des Wandels



Juli 2020
Start der Kampagne „Watt willstste woanders?“



Dezember 2020
Gründung der Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt



Juni 2021
Start des Sofortprogramms für die Bahnhofstraße Westerholt



August 2021
Gründung des Gewerbevereins Wir in Hassel



Interkommunales Integriertes Handlungskonzept Gelsenkirchen-Hassel und Herten-Westerholt/Bertlich

Zielsystem

Leitziele	LZ1. Die sozialen, ökonomischen und städtebaulichen Auswirkungen der Bergwerksschließung auf die Bevölkerung und die Stadtteile sind abgedeckt.				
	LZ2. Die drei Stadtteile sind attraktive und zukunftsfähige Wohnstandorte für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen mit hoher Freizeit- und Erholungsqualität.				
	LZ3. Neue Konzepte zur Energieversorgung und energetischen Sanierung sind erprobt und realisiert.				
Handlungsfelder	A	B	C	D/E	F
	Entwicklung der Zechenbrache Westerholt	Lokale Ökonomie und Beschäftigung	Immobilienwirtschaft und Wohnen	Bildung und Soziales	Städtebau, Verkehr und Freiraum
Wirkungsziele	Die Zechenbrache ist für stadtentwicklungspolitisch relevante, nachhaltige Folgenutzungen wiederhergestellt.	Die lokale Ökonomie im Programmgebiet entwickelt sich positiv. Die Zugangsvoraussetzungen der Bewohner/innen zum Arbeitsmarkt sind verbessert.	Die Wohnungsbestände im Programmgebiet genügen den Erfordernissen des demografischen Wandels und tragen zu einer Verbesserung der energetischen Gesamtsituation bei.	Die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft ist verbessert. Die Armut im Programmgebiet ist abgemildert.	Die Siedlungsbereiche und Freiräume im Programmgebiet sind attraktiv gestaltet und miteinander verbunden. Die öffentlichen Räume werden verstärkt und durch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen genutzt.
	A1. Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zu möglichen Folgenutzungen für die Zechenbrache Westerholt	B1. Sicherung und Stärkung des Einzelhandels und der Nahversorgung in den Schwerpunktbereichen Polsumer Straße und Bahnhofstraße	C1. Motivation der privaten Immobilieneigentümer/innen zur Sanierung ihrer Gebäude	D/E1. Verbesserung der Versorgung mit quartiersbezogener sozialer Infrastruktur, insbesondere von Angeboten zur Armutsprävention	F1. Attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume, insbesondere von Straßen und Plätzen, sowie von Spiel- und Schulhofflächen
Ergebnisziele	A2. Initiierung der definierten Folgenutzung(en) unter Berücksichtigung ökologischer und landschaftsbezogener Erholungs- und Freizeitnutzungen	B2. Initiierung / Stabilisierung von lokalen Werbegemeinschaften bzw. Immobilien- und Standortgemeinschaften	C2. Erprobung innovativer Strategien zur Erneuerung und energetischen Sanierung der Bergarbeitersiedlungen unter Wahrung des baukulturellen Erbes	D/E2. Stärkung des interkulturellen und -generativen Zusammenlebens durch den Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen	F2. Schaffung und räumliche Verknüpfung von qualitativ hochwertigen öffentlichen Grün- und Erholungszonen (u.a. durch den Ausbau von Fuß- und Radwegen)
	A3. Räumliche und funktionale Verknüpfung des ehemaligen Zechengeländes mit den angrenzenden Siedlungsbereichen	B3. Abbau von Leerständen bei Ladenlokalen durch neue Konzepte zur Zwischen- und Umnutzung (z.B. durch Existenzgründungen)	C3. Entwicklung von bedarfsgerechten und zukunftsfähigen Wohnungsbeständen	D/E3. Stärken von bürgerschaftlichem Engagement und Nachbarschaften	F3. Ökologische Aufwertung der Siedlungsbereiche und Freiräume
Querschnittsziele	B4. Aktive Inklusion durch die Entwicklung neuer Konzepte und Maßnahmen zur Qualifizierung und Beschäftigungsförderung, insbesondere für arbeitslose Jugendliche und Langzeitarbeitslose		D/E4. Sicherung und Stärkung der Begegnungs- und Unterstützungsangebote für Senior/innen		
			D/E5. Schaffung von Angeboten zur Gesundheitsförderung für alle Bevölkerungsgruppen		
			D/E6. Ausbau und Ertüchtigung von Infrastruktureinrichtungen und Angeboten für die Ansprache, Mobilisierung, Beratung und Betreuung von jungen Familien, Kindern und Jugendlichen		
			D/E7. Verbesserung der (interkommunalen) Zusammenarbeit der Akteure im sozialen und Bildungsbereich		
			D/E8. Förderung präventiver Ansätze durch die Verbesserung der Übergänge im (vor)schulischen Bereich		
			D/E9. Verbesserung des Übergangs junger Menschen von der Schule in den Beruf unter Einbeziehung von Betrieben und Unternehmen		
	Q1. Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit zur Erzeugung von Synergien				
	Q2. Beiträge zur Zusammenarbeit der Städte Gelsenkirchen und Herten im Bereich des Klimaschutzes				
	Q3. Verbesserung des Stadtteilimages und Stärkung der Identifikation der Bewohner/innen mit ihren Quartieren				
	Q4. Beteiligung der Bewohner/innen bei der Programmumsetzung				
	Q5. Förderung des Engagements der Bewohner/innen und der lokalen Akteure				
	Q6. Stärkung akteurs- und bewohnergetragener Strukturen und Netzwerke				

2. Handlungsfelder der Stadterneuerung

Der Prozess der Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich wird in unterschiedlichen Handlungsfeldern umgesetzt. Eine Übersicht zu den einzelnen Projekten in den Handlungsfeldern und deren Umsetzung bzw. zu den jeweiligen Sachständen wird auf den nächsten Seiten gegeben: Die Revitalisierung des ehemaligen Bergwerks im Handlungsfeld Neue Zeche Westerholt, zur Stärkung und Entwicklung von lokaler Ökonomie und Beschäftigung, die große Aufgabe der energetischen Stadtsanierung im Handlungsfeld Immobilienwirtschaft und Wohnen, die Stärkung des Gemeinwesens im Handlungsfeld Bildung und Soziales und den umfangreichen baulichen Aufgaben im öffentlichen Raum.



Neue Zeche Westerholt

Das Gelände der ehemaligen Zeche Westerholt liegt zentral zwischen den drei Stadtteilen Hassel, Westerholt und Bertlich - die Entwicklung der Fläche wird auch die Umgebung auf Jahre prägen. Das Gelände des 2008 geschlossenen Bergwerks wird zurzeit für eine Nachnutzung vorbereitet. Am Beginn des Planungsprozesses steht die Machbarkeitsstudie, die 2016 fertiggestellt wurde. Ziel war es, eine Perspektive zu entwickeln, die mit Mut und Enthusiasmus einen Blick in die Zukunft wagt und sich zugleich durch wirtschaftliche Belastbarkeit auszeichnet. Die Entwicklung eines realistischen und umsetzungsfähigen Leitbildes für die künftige Nutzung der Zeche erfolgte im Rahmen von Themenwerkstätten gemeinsam mit Fachleuten und Akteuren aus der Region und im Diskurs mit ausgewählten Expertinnen und Experten, die den kritischen Blick von außen mitbringen. In drei öffentlichen Arenen wurde die Stadtteilbevölkerung und interessierte Öffentlichkeit in den Planungsprozess einbezogen. Mit der Studie wurde nicht nur ein städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept in Grundzügen erarbeitet, sondern auch soweit vertieft, dass eine belastbare wirtschaftliche Begutachtung am Ende die gesamtwirtschaftliche Tragfähigkeit des Gesamtkonzeptes beurteilen konnte.

Beteiligung Neue Zeche Westerholt

Themenwerkstätten mit Expertinnen und Experten
Ende 2014
Drei öffentliche Arenen in Januar,
März und August 2015

Masterplan Neue Zeche Westerholt

Das im Verfahren erfolgreiche Planungsteam um Bob Gysin, Zürich, definiert in seinem Masterplan als Teil der Machbarkeitsstudie das städtebauliche Grundgerüst für die Fläche. Darin werden insbesondere auch Nutzungsschwerpunkte, Gestaltungsvorschläge und Qualitätsstandards für künftige Entwicklungen formuliert. Die Ergebnisse sind ungemein vielfältig: Kombinationen von Technologie-, Bildungs- und Kultureinrichtungen im Kern der Anlage, ein begehrtes, grünes Hochplateau rund um den möglichst zu erhaltenden Turm von Schacht 3, die Flaniermeile der Allee des Wandels oder auch das Wohnquartier in der neuen Gartenstadtsiedlung, um nur einige Ideen zu nennen.

Es soll ein neues Stadtquartier entstehen, das Zukunftsaufgaben wahrnehmen kann und dabei die Zeugnisse der langen Bergbautradition bewahrt. Die Auseinandersetzung mit der Identität des Ortes hat dabei eine ähnliche Bedeutung wie der nachhaltige Umgang mit Materialien und Energie. Die Absicht der Planer, einen möglichst großen Teil der Gebäude, der alten Infrastrukturelemente und Materialien zu erhalten und sie



Masterplan Neue Zeche Westerholt

zum Ausgangspunkt für die anstehende Entwicklung und das Gestaltungskonzept zu machen, wird den zukünftigen Charakter des Ortes entscheidend prägen. In dem neuen Stadtquartier wird die Allee des Wandels, flankiert von prägenden Gebäuden der alten Zeche, zu einer attraktiven grünen Mitte mit hoher Aufenthaltsqualität.

Flächennutzung

Das Gelände der Neuen Zeche Westerholt gliedert sich im Masterplan in vielfältige und eigenständige Quartiere mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten und Atmosphären. Zentral gelegen am alten Haupteingang der Zeche und von den Bestandsgebäuden geprägt befindet sich das neue „Hybridquartier“, das Wohnen und Arbeiten in einem Quartier vereint. Westlich und südlich auf dem Zechengelände entstehen Gewerbeflächen für Unternehmen und Handwerksbetriebe. Insbesondere kleinere gewerbliche Betriebe mit Erweiterungsbedarf könnten von dieser stadtteilbezogenen Lage profitieren. Im direkten Übergang zur Bahnhofstraße entstehen neue Einkaufsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht hier ein mit Bäumen gestalteter Quartiersplatz, der gleichzeitig Aufenthalt und Parken ermöglicht. Ein Wohn- und Dienstleistungskomplex

verleiht dem Platzraum zusätzlich ein angenehmes und attraktives Erscheinungsbild. Der ehemalige Parkplatz nördlich der Egonstraße wandelt sich zu einem neuen, gartenstädtischen Wohnquartier. Die integrierte Lage in den Stadtteilen macht den Standort interessant für vielfältige Wohnangebote. Die Erkenntnisse aus dem Masterplanverfahren werden inzwischen fachgutachterlich fortgeschrieben um eine abgestimmte umsetzungsreife Planung zu erreichen.

Zum Abschluss der Machbarkeitsstudie wurde auf der Grundlage des Masterplans die wirtschaftliche Machbarkeit des Vorhabens geprüft. In Anbetracht einer Projektlaufzeit von 20 Jahren und mit Berücksichtigung der positiven Auswirkungen auf die Gesamtstadt und die gesamte Region, wird schnell deutlich, dass die Entwicklung der Neuen Zeche Westerholt eine richtige und wichtige Investition in die Zukunft ist. Allerdings ist bereits heute klar, dass die Beteiligten, RAG Montan Immobilien und die Städte Herten und Gelsenkirchen, die notwendigen Investitionen nicht alleine stemmen können. Trotz der positiven Ergebnisse der stadtwirtschaftlichen Betrachtung ist für die Entwicklung und die Erschließung der Flächen eine Förderung erforderlich.

Torhäuser Neue Zeche Westerholt

Umbau zum Infocenter und Projektbüro
Baubeginn Ende 2016
Richtfest Mitte 2017
Fertigstellung Ende 2018 (Einzug 2019)

Torhäuser der Zeche Westerholt

In einem ersten Schritt wurde die Sanierung der beiden denkmalgeschützten Torhäuser und deren Nutzung als Infocenter für Hassel.Westerholt.Bertlich mit Sitz der Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt und des Stadtteilbüros realisiert, gefördert aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus. Beide Torhäuser wurden energetisch saniert und grundlegend erneuert. Im „Infocenter“ erhält die Bevölkerung der umliegenden Stadtteile umfassende, praxisnahe Informationen sowie konkrete Hilfestellungen und Unterstützung unter anderem zu dem Thema „Energetische Stadt-/Gebäudesanierung“. Die Torhäuser stehen somit als Startsignal und Synonym für energetische Gebäudesanierungen im Wohnungs- und Gewerbebau. Im Mai 2019 bezogen das Stadtteilbüro und die Entwicklungsgesellschaft ihr neues Domizil in den Torhäusern 10 und 12 – ein erster Schritt zur Revitalisierung der Industrie- fläche, direkt am Eingang zur Neuen Zeche Westerholt.

Revitalisierung des Industriegeländes

Damit Neues entstehen kann, muss das Vorhandene manchmal weichen. Viele Anlagen und Gebäude der ehemaligen Zeche haben heute keine Funktion mehr. Nicht bei allen ist eine Erhaltung sinnvoll oder möglich. Zum Teil sind die industriellen Hinterlassenschaften mit Schadstoffen belastet und müssen sorgfältig entfernt werden, bevor eine Nutzung möglich ist. Daher ist auch ein geordneter und verantwortungsvoller Rückbau Teil des Transformationsprozesses auf der Neuen Zeche Westerholt.

Im November 2019 begann die RAG AG auf Westerholt der Rückbau der bisher industriell genutzten Anlagenteile. Für diese Abbrucharbeiten ist ein Zeitraum von drei bis vier Jahren vorgesehen. Das Gesamtprojekt zur Revitalisierung soll in drei Bauphasen zu je drei bis vier Jahren über einen Zeitraum von insgesamt zehn bis zwölf Jahren umgesetzt werden.



Solarroad und saniertes Torhaus 12

Mit Hilfe der Städtebauförderung sollen erste Gebäude aus dem denkmalgeschützten Bestand notgesichert werden, die Ausschreibungen dazu werden vorbereitet. Im Jahr 2022 werden das ehem. Pfortnerhäuschen und die dahinterliegende Freifläche aufgewertet um sie zu öffnen. Geplant ist, dass das Gebäude und die Freifläche zukünftig für kleinere kulturelle Veranstaltungen indoor und outdoor genutzt werden können.

Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt gegründet

Mit der Gründung der Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt (EG NZW) ist Ende 2020 ein zukunftsweisender Schritt für die Entwicklung des Bergwerkgeländes erfolgt. Der Gründungsvertrag wurde von den drei Partnern Stadt Gelsenkirchen, Stadt Herten und RAG Montan Immobilien unterzeichnet. Mitarbeiter-

innen und Mitarbeiter der Städte Herten und Gelsenkirchen und der RAG MI steuern in der EG NZW nun die Entwicklung der gesamten Fläche. Die Gesellschaft sitzt an der Egonstraße 12, wie das Stadtteilbüro in einem der sanierten Torhäuser der Neuen Zeche Westerholt.



Gründung der EGNZW

Innovationen zur Energieversorgung - Neue Zeche Westerholt

Noch zu Betriebszeiten war Energie ein zentrales Thema auf der Zeche Westerholt: Die Steinkohle lieferte die Basis für die Stromerzeugung in Kraftwerken und wurde in der Industrie genutzt. Auch der Zechenbetrieb selbst erforderte viel Energie und lieferte „Abfallprodukte“ wie Wärme und Grubengas, die an anderer Stelle energetisch genutzt werden konnten.

Auf diesen Erfahrungen und dieser Infrastruktur wird die Energiezentrale der Neuen Zeche Westerholt aufgebaut. So arbeitet bereits heute auf dem Gelände der ehemaligen Schachanlage ein Grubengas Blockheizkraftwerk, das mittlerweile die Häuser der umgebenden sogenannten Meistersiedlung beheizt.

Hierzu wurde im Rahmen des Programms „Energie-labor Ruhr“ ein Nahwärmenetz von den Kooperationspartnern, den Städten Gelsenkirchen und Herten, den Versorgungsunternehmen Uniper Wärme GmbH und Hertener Stadtwerke sowie von RAG Montan Immobilien GmbH und RAG AG aufgebaut. Insgesamt 75 Eigentümerinnen und Eigentümer machten davon Gebrauch. Mit der Heizperiode 2017 wurde die Nahwärmeversorgung schrittweise in Betrieb genommen. Weitere Gebäude wurden auch nach Abschluss des Förderzeitraums angeschlossen. Ebenfalls an das Nahwärmenetz sind die Torhäuser angebunden. Auch zukünftige Neubausiedlungen können die umweltfreundliche Wärme nutzen. Die Initiatoren denken bereits weiter. So könnten Solarthermie und der flexible

Einsatz von Windstrom im Wärmebereich weitere Bausteine der künftigen Energiezentrale werden und die Neue Zeche Westerholt zu einem wichtigen und dynamischen Baustein eines klimafreundlichen Energiekonzeptes in der Region machen.

Ein weiterer innovativer Baustein ist die Solarstraße hinter den Torhäusern. Mit dem Bau einer 36 Meter langen und 1,20 Meter breiten horizontalen Photovoltaik-Anlage wird eine Demonstrationsanlage betrieben. Die Anlage besteht aus 120 solaren Platten, hat eine Leistung von 4,8 kWp und versorgt die Torhäuser mit Strom.



Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Die positive Entwicklung der lokalen Ökonomie und damit auch der Beschäftigungssituation in den Stadtteilen ist vor Ort nur schwerlich zu beeinflussen, aber trotzdem ein wichtiger Faktor erfolgreicher Erneuerung. Insbesondere der Einzelhandel als belebende Nutzung für den Stadtraum, als imagebildender Faktor und insbesondere als Garant für eine funktionierende Nahversorgung steht dabei im Fokus.

Lokale Ökonomie

Zentrale Bedeutung für die lokalökonomische Situation haben die Nahversorgungszentren im Programmgebiet. Drei Standorte bilden die Schwerpunkte zur Sicherung der Nahversorgung. Sie bilden gewissermaßen das lokalökonomische Rückgrat in den Stadtteilen: die Polsumer Straße und die Bußmannstraße in Gelsenkirchen sowie die Bahnhofstraße in Westerholt. Alle drei Standorte sind integrierte Lagen. Ziel ist es den Einzelhandel in diesen Schwerpunktbereichen zu sichern und zu stärken, lokale Werbegemeinschaften oder Immobilien- und Standortgemeinschaften zu initiieren bzw. zu stabilisieren und den Leerstand von Ladenlokalen durch neue Konzepte zur Zwischen- und Umnutzung abzubauen.

In den Programmjahren 2014 bis 2016 konzentrierte sich die Arbeit des Stadtteilbüros zunächst auf den Einzelhandelsstandort rund um die Bahnhofstraße in Westerholt. Der Standort Bußmannstraße wurde durch die Zusammenarbeit von Stadt Gelsenkirchen und einem Investor mit einem Neubau für den dort bereits existierenden Discounter Netto nachhaltig gesichert. Ab 2016 wurde die Arbeit des Stadtteilbüros auf Gelsenkirchener Seite durch das Projekt „Plan:B Laden“ unterstützt (s.u.). Die Arbeit in diesem Handlungsfeld wird eng mit den Wirtschaftsförderungen der Städte Gelsenkirchen und Herten, der ansässigen Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt, dem aus einem Unternehmensnetzwerk hervorgegangenen Verein „Wir in Hassel“ und der IHK Nord Westfalen entwickelt und abgestimmt.

Verfügungsfonds Lokale Wirtschaft Hassel.Westerholt.Bertlich

Im Rahmen des Interkommunalen Integrierten Stadterneuerungsprogramms haben die Städte Gelsenkirchen und Herten auf Grundlage der Förderrichtlinien zur

Stadterneuerung einen Verfügungsfonds zur Stärkung der Lokalen Ökonomie eingerichtet. Akteure der lokalen Wirtschaft, Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken und Immobilien, Immobilien- und Standortgemeinschaften, Vereine, Initiativen oder engagierte Einzelpersonen sollen für privates Engagement zur Stärkung und Belebung der Stadtteile im Programmgebiet unterstützt werden.

Diese Mittel des Verfügungsfonds werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Förder- und Haushaltsmittel für einzelne Maßnahmen bereitgestellt und können beantragt werden. Voraussetzung ist, dass für jedes Projekt ein finanzieller Eigenanteil in mindestens gleicher Höhe eingesetzt wird.

Es sollen Maßnahmen unterstützt werden, die einen nachweisbaren, nachhaltigen Nutzen für die Entwicklung des Programmgebietes haben. Gefördert werden insbesondere Maßnahmen zur Belebung des Einzelhandels (Marketingaktionen, Serviceoffensiven zur Kundenbindung) sowie Maßnahmen zur Aufwertung des Stadtbildes (Aufwertung des öffentlichen Raums, Schaffung von Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, Verschönerungsmaßnahmen durch Blumenkübel etc.).

Für die Entscheidung über die Vergabe von Zuschüssen aus dem Verfügungsfonds ist ein Vergabegremium eingesetzt worden, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Wirtschaft im Programmgebiet, der Städte Gelsenkirchen und Herten sowie wirtschaftsrelevanter Institutionen und der Kommunalpolitik sowie der Stadtteilgremien zusammensetzt. Das Gremium hat sich zum ersten Mal zu einer konstituierenden Sitzung im Juli 2019 getroffen.

Im Berichtszeitraum sind drei Anträge bewilligt worden:

- Kampagne „Watt willstste woanders?“ zur Unterstützung der lokalen Ökonomie in Hassel und Westerholt/Bertlich (2020)
- Erneuerung der Weihnachtsbeleuchtung auf der Bahnhofstraße in Westerholt (2020)
- Folienaufkleber für Unternehmen des Netzwerkes „Wir in Hassel“ (2020)

Die Kampagne „Watt willste woanders?“ sticht dabei mit einem Budget von 16.000 Euro sowie seiner öffentlichen Wirkung besonders hervor. Anlass für die Kampagne waren die coronabedingten existenzbedrohende Umsatzverluste der Selbständigen in Hassel, Westerholt und Bertlich. Die Aufmerksamkeit der Kundschaft sollte auf Produkte und Dienstleistungen vor Ort gelenkt und den betroffenen Unternehmen neue Perspektiven gegeben werden. Dafür wurde die Kampagne entwickelt, die auf diversen Werbeträgern, Plakaten, Groß- und Werbeflächen sowie auf einer eigenen Internetseite (www.watt-willste-woanders.de) zur Geltung kam. Zum anderen wurde den Unternehmen ein kostenfreies Beratungsangebot im Stadtteilbüro zu den Hilfspaketen des Bundes und des Landes gemacht.

Beide Unternehmensnetzwerke aus den Stadtteilen („Wir in Hassel“ und Werbe- und Interessengemeinschaft Westerholt) waren neben einem Unterstützerkreis aus der lokalen Wirtschaft (Vivawest, Sparkasse Gelsenkirchen, Hertener Stadtwerke, Volksbank Ruhr Mitte und BP) an der Umsetzung der Kampagne beteiligt, die am 23.07.2020 mit einem Presstertin im Torhaus 10 offiziell gestartet und mit Informationsständen auf den Wochenmärkten in Westerholt und Hassel fortgesetzt wurde.

Sofortprogramm zur Stärkung der Bahnhofstraße

Ab 2021 wurde im Rahmen des „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen 2020“ aktiv gegen Leerstände in der Bahnhofstraße und unmittelbar angrenzender Straßenzüge vorgegangen. Der entsprechende Fördermittelantrag der Stadt Herten wurde im Dezember 2020 bewilligt, der offizielle Start der Werbekampagne „Watt willste woanders? Hinterm Schloss geht's weiter ...“ erfolgte im Februar 2021.

Mit Hilfe der Förderung erfolgt eine Anmietung von leerstehenden Gewerbeimmobilien durch die Stadt Herten zu 70% der Altmiete. Die auf diese Weise angemietete Immobilie wird wiederum mit einer stark subventionierten Miete von 20% an interessierte Nutzerinnen und Nutzer untervermietet. Das Angebot richtet sich sowohl an erfahrene Selbständige, die z.B. neue Geschäftskonzepte ausprobieren wollen, als auch an Gründungswillige, die eine entsprechende Starthilfe nutzen wollen.

Bis zum Ende des Jahres 2021 wurden vier Immobilien vermietet, Anfang 2022 werden drei weitere folgen. Die neuen Nutzungen umfassen die Bereiche Einzelhandel,

haushaltsnahe Dienstleistungen, Kultur und Soziales: Für diese Vermietungserfolge wurden Gespräche mit 18 Eigentümerinnen und Eigentümern sowie rund 30 Ansiedlungsinteressierten geführt.



Kampagne „Watt willste woanders?“

Nutzungsmanagement

Das Nutzungsmanagement ist eine interkommunale Aufgabe, die zwischen den beiden Städten abgestimmt ist und durch die Wirtschaftsförderungen begleitet wird. Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Projektes wurden von beiden Städten zur Hälfte bei der Städtebauförderung beantragt. Ziel des Projektes war die aktive Ansprache und individuelle Beratung der Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer sowie der lokalen Unternehmen, um den strukturellen gewerblichen Leerstand abzubauen. Dabei ging es um die Klärung der Standortbedingungen der ansässigen Unternehmen, die Entwicklung von Standortprofilen und die Herausarbeitung der Ansiedlungspotenziale. Das Projekt wurde von 2018 bis 2021 durchgeführt. Ab 2022 soll es mit einer anderen Schwerpunktsetzung fortgesetzt werden.

Zusammenarbeit mit der Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt und Aktivitäten in der Bahnhofstraße

Ziel der Zusammenarbeit ist die Unterstützung der Gemeinschaft der Gewerbetreibenden in Westerholt unter anderem bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen. Im Einzelnen wurden in der Zeit von 2014 bis 2020 nachfolgende Aufgaben übernommen und Aktivitäten durchgeführt:

- Austausch des Stadtteilbüros und der Wirtschaftsförderung mit dem Vorstand der Werbe- und Interessensgemeinschaft
- Durchführung mehrerer Akteursgespräche „Lokale

Ökonomie Bahnhofstraße“ mit Wirtschaftsförderung, IHK und ausgewählten Gewerbetreibenden zur strategischen Entwicklung des Einzelhandelsstandortes

- Infostände und Netzwerkarbeit des Stadtteilbüros auf den Sommerfesten 2014 bis 2019
- Organisation der „Vereinsmeile“ auf dem Sommerfest 2015
- Durchführung einer Unternehmensbefragung bei den inhabergeführten Geschäften an der Bahnhofstraße: Sammlung von Einschätzungen zur Arbeit der Werbe- und Interessensgemeinschaft
- Organisation einer Veranstaltung aus der Veranstaltungsreihe „IHK vor Ort“ im Schuhgeschäft Schnieders am 7. Mai 2015
- Erstellung einer Standortexpertise zum Einzelhandelsstandort Bahnhofstraße und Durchführung eines Workshops zu den Entwicklungsperspektiven des Standortes am 19. November 2014
- Erfassung des Branchenbesatzes und insbesondere der Leerstände, regelmäßige Fortschreibung des Katasters (parallel auch für die Polsumer Straße in Gelsenkirchen)
- Telefonische Kontaktaufnahme mit ausgewählten Eigentümern, Abfrage der Vermietungshemmnisse und der Bereitschaft zur Mitwirkung (Mietnachlässe, Staffelmieten etc.)
- Infoschreiben an die Eigentümerinnen und Eigentümer mit dem Hinweis auf die Beratungsleistungen des Stadtteilbüros und Fördermöglichkeiten

Zusammenarbeit mit dem Netzwerk und späteren Verein „Wir in Hassel“

Zur Zusammenarbeit von Gewerbetreibenden wurden in Hassel eine Reihe von Aktionen durchgeführt, die 2021 zur Gründung eines Gewerbevereins geführt haben:

- Aufsuchen der Gewerbetreibenden in Hassel und Durchführung von Einzelgesprächen
- Durchführung von Netzwerktreffen für interessierte Unternehmen. In der Projektlaufzeit von BIWAQ bis 2018 haben 13 Netzwerktreffen stattgefunden. 13 weitere Veranstaltungen wurden von 2019 bis 2021 durchgeführt. Bis auf wenige Ausnahmen haben die Treffen in den Jahren 2020 und 2021 digital stattgefunden.
- Durchführung von Business-Dinner-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den jeweils gastgebenden

Unternehmen (6 Veranstaltungen im Zeitraum 2016-2018)

- Unterstützung der Unternehmen bei der Teilnahme und Präsentation des Unternehmensnetzwerkes auf verschiedenen stadtteilbezogenen Veranstaltungen (Familienfest im Bonni am 18.09.2016 und am 17.09.2017, Stadtteilfest Hassel am 01.07.2018)
- Unterstützung des Netzwerkes „Wir in Hassel“ bei dem Aufbau einer Internetseite (www.wir-in-hassel.de) und bei öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wie einer Flyeraktion an die Haushalte in Hassel im Sommer 2017
- Unterstützung bei der Suche nach passenden Gewerbeflächen für ansiedlungsinteressierte Unternehmen bzw. Hasseler Unternehmen, die sich räumlich verändern wollen
- Durchführung von „UnternehmerInnenabenden“, an denen Referenten zu unterschiedlichen Themen sprechen und anschließend Zeit für den Austausch untereinander bleibt. Im Zeitraum 2016-2018 haben zehn Veranstaltungen stattgefunden. Im Jahr 2021 fand eine gesonderte Info- und Beteiligungsveranstaltung zur Machbarkeitsstudie zum Umbau der Polsumer Straße statt



Logo des Netzwerkes „Wir in Hassel“

- Durchführung von Veranstaltungen auf dem neu gestalteten Marktplatz in Hassel in Zusammenarbeit mit weiteren lokalen Institutionen und Akteuren. Im Jahr 2019 fanden drei Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt: 24. Mai 2019 „Alles neu macht der Mai“, 06. September 2019 „Gesund und Fit im Alter“, 29. November 2019 „Es weihnachtet sehr“. Für 2020 wie auch für 2021 wurden jeweils ein Frühlings- wie auch ein Weihnachtsmarkt geplant, die allerdings alle aufgrund der Pandemie nicht stattgefunden haben

- Unterstützung des Netzwerks bei der Gründung des Vereins „Wir in Hassel e.V.“ Die Gründung und der formale Eintrag als Verein erfolgten dann im Jahr 2021

Beschäftigungsförderung

Stadtteilladen Plan:B

Von Mai 2016 bis Mai 2018 war der Plan:B-Laden im Stadtteilzentrum eine Anlaufstelle für die aktive Inklusion von Langzeitarbeitslosen im Stadtteil. Die Einrichtung stand Quartiersbewohnerinnen und -bewohnern, aber auch den in Hassel ansässigen Gewerbetreibenden als Anlaufstelle rund um Fragen zur Integration in Beschäftigung und zur Stärkung der lokalen Ökonomie offen. Die verschiedenen Angebote direkt vor der Haustür sollten zur Arbeitsmarktintegration erwerbsloser Frauen und Männer dienen und zugleich den Erfolg der Gewerbetreibenden unterstützen. Arbeitssuchende sind darin unterstützt worden, sich mit ihren Fertigkeiten, Fähigkeiten und Interessen auseinanderzusetzen. Sie haben Beratung und Begleitung zur Aufnahme von Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika, Arbeitsgelegenheiten, Ausbildung und Arbeit erfahren. Die lokalen Unternehmen konnten im Plan:B-Laden Informationen zur Förderlandschaft und zu Finanzierungsfragen erhalten. Sie hatten die Möglichkeit, eine Kurzberatung zu betriebswirtschaftlichen Belangen, zum Marketing und zu personalwirtschaftlichen Themen in Anspruch zu nehmen. Zudem ist die Vernetzung der lokalen Unternehmen durch den Plan:B-Laden initiiert bzw. unterstützt worden. Träger des Projektes Plan:B – Leben und Arbeiten im Quartier war das Diakonische Werk Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie die Unternehmensberatung Beyrow aus Gelsenkirchen. Das Projekt ist im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch Bund und EU gefördert worden und hatte eine z.T. verkürzte Laufzeit bis Mai bzw. September 2018. Die beantragte Anschlussfinanzierung für die Weiterentwicklung des Projektes Plan:B-Leben und Arbeiten im Quartier aus dem ESF-Bundesprogramm BIWAQ ist nicht bewilligt worden.

Projekt MIRA

Einzelne Bausteine aus dem Plan:B-Laden konnten 2018 für Hassel im Projekt MIRA weitergeführt werden. In Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid sind Angebote für Mütter mit Migrationshintergrund erhalten worden, die zum einen der Qualifikation der Teilnehmerinnen dienen, wie eine

Beratung zum (Wieder-) Einstieg und zum anderen eine Vernetzung der Frauen untereinander durch verschiedene offene Angebote befördert, die zu einer aktiven Nachbarschaft beitragen sollen. Die Angebote laufen in Kooperation mit dem Ev. Familienzentrum Markus-Kindergarten und der Ev. Kirchengemeinde Markus in Hassel. Das Projekt MIRA als Teil des Programms „Stark im Beruf“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Beratung Erwerbsloser

Die Caritas führt seit 2016 zur niederschweligen Hilfe, Mobilisierung und Beratung für bis zu 20 erwerbslose Personen mit schweren Vermittlungshemmnissen in Hassel die Maßnahme „Selbst und Sicher“ nach SGB II, § 16f durch.

Quartiersmeister/Quartiersservice

Im Rahmen einer Beschäftigungsmaßnahme waren bei der GAFÖG in Gelsenkirchen für Hassel vier sogenannte Quartiersmeister eingestellt. Sie sind in den Jahren 2017 und 2018 über § 16e SGB II und einen kommunalen Beschäftigungszuschuss finanziert worden. Ziel der Maßnahme war, durch Beschäftigung unter realen Arbeitsmarktbedingungen die beschäftigten Personen für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren und nach oder während einer maximal zweijährigen Beschäftigungszeit in Erwerbstätigkeit zu vermitteln. Zur Unterstützung der Quartiersmeister ist ein Arbeitsmarktcoach der GAFÖG begleitend tätig gewesen. Die Maßnahme ist in 2018 für die Gesamtstadt Gelsenkirchen als Quartiersservice neu konzipiert worden und wird seit 2019 in Hassel über die Caritas durchgeführt. Im Quartiersservice sind Menschen, die lange ohne Arbeit waren, im Rahmen des Sozialen Arbeitsmarkts eingestellt, um sich um die Quartiere zu kümmern. An ihren bordeauxroten Jacken sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Quartiersservice leicht zu erkennen. Für Sicherheit & Ordnung in Gelsenkirchen“ sind sie in allen Gelsenkirchener Stadtteilen mit wachsamen Augen unterwegs. Als Kümmerinnen und Kümmerer vor Ort achten sie bei ihren regelmäßigen Rundgängen auf Verschmutzungen im Quartier und sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die kleinen und auch größeren Sorgen der Menschen.

Umweltwerkstatt Westerholt Projekt: „Hand in Hand“

„Hand in Hand“ ist ein Projekt der Umweltwerkstatt Westerholt im Rahmen öffentlich geförderter Beschäftigung für langzeitarbeitslose Menschen nach §18 SGB III, die zur Verbesserung ihrer Integrationschancen am ersten Arbeitsmarkt zusätzlicher Unterstützung bedürfen. Die Teilnehmenden sollten im Rahmen der öffentlich geförderten Beschäftigung zum einen im Auftrag der Kommunen Hilfen bei der Wohnungseinrichtung/ Renovierung für bedürftige Menschen anbieten. Hierzu zählten beispielsweise Flüchtlinge und Menschen aus dem SGB-Bezug. Zum anderen wurden diese Dienstleistungen auch für soziale, öffentliche und diakonische Einrichtungen wie Kinderheime oder Heime für Menschen mit Behinderungen angeboten. Das erfolgreiche Projekt lief von September 2016 bis Oktober 2018. Von 12 Teilnehmenden konnten acht in dauerhafte Beschäftigung und zwei in die Rente begleitet werden, was im Vergleich mit anderen Projekten mit der Zielgruppe eine enorm hohe Vermittlungsquote bedeutet. Die Fortführung des Projektes ist beantragt.

Beschäftigungsförderung auf der Neuen Zeche Westerholt

Derzeit läuft auf Westerholt der Rückbau der bisherigen industriell genutzten Anlagenteile. Das Gesamtprojekt soll über einen Zeitraum von zehn bis zwölf Jahren umgesetzt werden. Es bietet Raum für etablierte und neue Formen der Arbeitswelt. Erklärtes Ziel ist es, schon in der Umnutzungsphase Arbeitsplätze zu schaffen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Personen gerichtet werden, die es am Arbeitsmarkt besonders schwer haben. In Zusammenarbeit mit den Städten Gelsenkirchen und Herten, den Jobcentern, den Unternehmen mit Beschäftigungsförderung und dem Stadtteilbüro will die Neue Zeche Westerholt GmbH bei den Aufträgen und Vergaben die Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen als wichtigen sozialen Aspekt des Entwicklungs- und Umnutzungsprozesses in den kommenden Jahren realisieren.



Immobilienwirtschaft und Wohnen

Im Handlungsfeld „Immobilienwirtschaft und Wohnen“ stehen insbesondere zwei Bereiche im Fokus: die Gartensiedlungen und die Geschäftsstraßen Polsumer Straße in Hassel und Bahnhofstraße in Westerholt. Mit dem Förderhintergrund des „Energilabor Ruhr“ rückte in den Jahren 2015 bis 2018 die energetische und gestalterische Sanierung der Zechenhäuser in den Fokus. Insbesondere geht es auch darum, das einheitliche Siedlungsbild zu erhalten und zu pflegen.

Eigentümeraktivierung und -beratung

Alle Drähte zur Eigentümeraktivierung und Beratung laufen im Stadtteilbüro zusammen. Hier stehen die Quartiersarchitekten mit einem kostenlosen Beratungsangebot für alle interessierte Eigentümerinnen und Eigentümer zur Verfügung. Individuelle Beratungstermine werden auch vor Ort an den einzelnen Objekten durchgeführt. Die Quartiersarchitekten führen zudem Informationsveranstaltungen und Eigentümerforen durch. Im Torhaus 10 findet sich auch eine Ausstellung mit umfassenden Informationen und anschaulichen Beispielen und Materialien zur Gebäudesanierung.

Seit November 2014 wurden diverse Eigentümerveranstaltungen an verschiedenen Orten zur Information der Eigentümer durchgeführt. Dabei sind unterschiedliche Themenschwerpunkte gewählt worden. Ergänzend zu den größeren Foren wurden kleinteilige Informationsaktionen der Quartiersarchitekten vor Ort durchgeführt.

Seit Eröffnung der Torhäuser im Mai 2019 finden regelmäßige Eigentümerforen zu unterschiedlichen Themengebieten statt. Alle Eigentümerforen werden durch Pressemitteilungen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Es wird unabhängig vom Thema jedes Mal zum Haus- und Hofflächenprogramm informiert und ein Überblick über weitere Fördermöglichkeiten der Wohnungsbauförderung und der KfW gegeben. Gleichzeitig wird so das Beratungsangebot im Stadtteilbüro bekannt gemacht. An den Veranstaltungen nehmen zwischen 100 und 150 Eigentümerinnen und Eigentümer teil. Ab 2021 wurden die Eigentümerforen nach einer coronabedingten Pause digital durchgeführt, wodurch sich die Teilnehmerzahl deutlich steigern ließ.

Eigentümerforen

Juni 2019 „Grün und Stadt – Mach was draus(sen)“
 September 2019 „Einbruchschutz und Prävention“
 Dezember 2019 „Altersgerechter Umbau von Wohnungen“
 Februar 2021 „Verkaufen? Verschenken? Vererben?“
 April 2021 „Förderprogramme für Immobilienbesitzer“
 Juni 2021 „Biodiversität, was ist das denn?“
 November 2021 „Einbruchschutz“.

Haus- und Hofflächenprogramm im Stadterneuerungsgebiet

Seit Frühjahr 2014 kann das Fassaden- und Hofflächenprogramm zur Aufwertung privater Immobilien im Programmgebiet genutzt werden. Da die Förderung als Zuschussprogramm für Eigentümer lukrative Anreize bietet, wird es von Anfang an auch bei jeder Kontaktaufnahme mit Eigentümern genutzt, um alle Fragen rings um die Immobilie anzusprechen. Dabei geht es häufig um Maßnahmen für eine energetische Modernisierung und zur Wohnraumanpassung.



Fassade an der Bahnhofstraße in Westerholt vorher - nachher

Nach dem Ablauf des Förderprogrammes Energilabor Ruhr wurden sowohl die Richtlinien zum Haus- und Hofflächenprogramm der Städte Gelsenkirchen als auch der Stadt Herten überarbeitet und weitgehend aneinander angepasst. Bis heute stellt das Haus- und Hofflächenprogramm für die Eigentümerinnen und Eigentümer den einfachsten Anreiz dar, um in ihre Immobilie zu investieren. Häufig lösen die Förderungen

weitere, private Investitionen aus. Das Programm stellt bis heute den wichtigsten Baustein für die Aktivierung und Beratung der Haus- und Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer dar.



Zechenhaus in Gelsenkirchen-Hassel

Bis Dezember 2021 konnten zum Haus- und Hofflächenprogramm rund 560 Einzelberatungen durchgeführt werden. Diese mündeten in 99 Förderanträge mit einer Fördersumme von etwa 477.000 Euro. Es ist davon auszugehen, dass die Investitionen in den Gebäudebestand zwei bis dreimal höher als die eingesetzten Fördermittel sind.

Förderung von Erneuerungsmaßnahmen in den Zechenhausgebieten über das Energielabor Ruhr

Im Dezember 2014 erhielten die Städte Gelsenkirchen und Herten eine Förderzusage auf die gemeinsame Bewerbung für das Projekt „Energielabor Ruhr“ aus dem Förderprogramm des Bundes „Nationale Projekte des Städtebaus“ mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2018. Ein Baustein des Energielabor Ruhr war die Förderung von Eigentümerinnen und Eigentümern in Zechenhausquartieren für die energetische Sanierung der Häuser und die Verbesserung der Gestaltqualität.

Die beiden Kommunen, externe Fachleute und das Stadtteilbüro haben eine entsprechende Förderrichtlinie erarbeitet. Nach der Vorstellung in den Ausschüssen wurde die Förderrichtlinie schließlich im Oktober 2015 durch die Räte der Städte Herten und Gelsenkirchen beschlossen. Die Förderung sah Zuschüsse für energetische Sanierung und Gestaltungsmaßnahmen vor. Dabei richtet sich die Zuschusshöhe u.a. nach dem Grad der Energieeinsparung.

Für die Aktivierung der Eigentümerinnen und Eigentümer zu diesem Förderprogramm wurde ein quartiersbezogenes Veranstaltungsformat entwickelt, das schriftliche persönliche Einladungen, niederschwellige Infostände und Infoabende vorsah, die jeweils durch aktive Pressearbeit begleitet wurden.

Bis Dezember 2018 wurden insgesamt etwa 500 Beratungsgespräche mit Eigentümern von Zechenhäusern durchgeführt. Daraus resultierten 286 Gebäudesanierungen mit einem Fördervolumen von 1,26 Mio. Euro. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen werden jährlich rund 2.250 Tonnen CO₂ eingespart.



Saniertes Zechenhaus

Nahwärmeprojekt Meistersiedlung

Innerhalb des Fördergebietes wurde ein Quartier ohne leitungsgebundene Energieversorgung (Fernwärme oder Erdgas) identifiziert. Speziell für diesen Bereich in der sogenannten „Meistersiedlung“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Energieversorgungsunternehmen Uniper die Idee für ein innovatives Nahwärmenetz entwickelt.

Um das Projekt wirtschaftlich realisieren zu können, musste eine bestimmte Anzahl von Eigentümern in diesem Bereich für den Anschluss an das Nahwärmenetz gewonnen werden, was nach einer Informationsveranstaltung eine hohe Anzahl von Beratungsgesprächen mit Eigentümerinnen und Eigentümern mit sich brachte. Letztendlich konnten rund 60 Eigentümerinnen und Eigentümer für das Projekt gewonnen werden. Die Fördersumme zur Realisierung des Netzes betrug 270.500 Euro. Der Bau des Nahwärmenetzes erfolgte von September 2016 bis Ende 2017. Allein über das Projekt des Nahwärmenetzes werden etwa 600 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Auch im Nachgang



Kleine Übergabestelle statt Kohlekeller

zu den geförderten Anschlüssen haben sich einzelne (neue) Eigentümerinnen und Eigentümer zum Anschluss an das Netz entschlossen.

Ersatz von Kohleheizungen

Nach Auslaufen des Förderprogramms Energielabor Ruhr legte die Stadt Gelsenkirchen eine kommunale Förderung zum Austausch der noch verbliebenen Kohleheizungen im Stadtgebiet auf. Die Umstellung auf umweltfreundlichere Heizsysteme wird dabei bezuschusst. Bis Ende 2021 fanden 116 Beratungen durch die Quartiersarchitekten statt. 73 Eigentümer aus Hassel stellten bisher einen Antrag auf Förderung (Fördervolumen 43.000 €). Die Laufzeit dieses Programmes endet 2023.

Beratungen und Förderung insgesamt

Bis Dezember 2021 wurden zu allen Förderprogrammen 1142 Beratungsgespräche mit Eigentümern durchgeführt. Daraus resultierten insgesamt 528 Förderanträge mit einem Fördervolumen von rund 1,78 Mio. Euro.

Beratungen Vorgarten- und Hofbegrünungen

Insgesamt ist auch im Programmgebiet eine deutliche Zunahme von sogenannten „Schottergärten“ auf privaten Grundstücken festzustellen. Es ist zu beobachten, dass dieser negative Trend nicht nur in den Neubaugebieten vorherrscht, sondern auch im Bereich der Gartenstadt

Einzug hält. Typisch für Schottergärten ist die großflächige Bedeckung mit Steinen. Pflanzen kommen nicht oder nur in geringer Anzahl vor, dann oft durch strengen Formschnitt künstlich gestaltet. Schottergärten wirken sich negativ auf das städtische Kleinklima aus und bieten den Tieren weder Nahrung noch Lebensraum.

In einigen Bundesländern ist die Anlage von Schottergärten in Neubaugebieten bereits verboten. Im Stadterneuerungskontext wird versucht, dem Trend der geschotterten Vorgärten mit positiven Anreizen zur Gestaltung mit Pflanzen entgegenzutreten. Beispielhaft ist hier der Vorgartenwettbewerb „Mach was draußen“ zu nennen, der in 2019 im Stadterneuerungsgebiet und in 2021 stadtweit in Gelsenkirchen und Herten durchgeführt wurde und für Klimaschutz, Artenvielfalt und Gemeinschaftsgärten warb.

Bei der Beratung von Eigentümerinnen und Eigentümern wird intensiv dafür geworben, insbesondere Vorgartenflächen ökologisch und klimafreundlich zu gestalten und dabei mit unterschiedlichsten Pflanzen – Stauden, Gräsern, Gehölzen – zu arbeiten. Im Zeitraum bis Dezember 2021 konnten 17 Einzelberatungen zu geplanten Begrünungsmaßnahmen durchgeführt werden. Bei elf Eigentümer*innen bestand der Wunsch, den Vorgarten am Haus grüner und blühender zu gestalten – meist in Verbindung mit einer bereits beantragten Förderung aus dem Haus- und Hofflächenprogramm für die Sanierung der Außenfassaden des Wohngebäudes. In sechs Fällen wurde eine Beratung

hinsichtlich der Gartenfläche gewünscht, in drei Gesprächen konnte mit Informationen zum Thema Garagendachbegrünung weitergeholfen werden.

Ergänzend zu einem Vor-Ort-Beratungsgespräch wurden ausführliche Pflanzenlisten und Pflanzpläne erstellt. Darüber hinaus wurden den Interessenten Hinweise zu Bezugsquellen für Pflanzen und andere Materialien sowie eine Übersicht zu ausführenden Garten- und Landschaftsbaubetrieben aus der Region an die Hand gegeben.

Ein Eigentümer entschied sich dazu, für die Neugestaltung seines Vorgartens Fördermittel aus dem Haus- und Hofflächenprogramm in Anspruch zu nehmen. Die allermeisten Begrünungsprojekte wurden in Eigenarbeit und durch eine private Finanzierung realisiert.

Zusammenarbeit mit größeren Eigentümern und Wohnungsunternehmen

Zu den Aufgaben der immobilienwirtschaftlichen Beratung gehört es auch, die Eigentümer mit größeren Wohnungsbeständen anzusprechen, um auch für diese Bereiche Erneuerungsmaßnahmen anzuregen und somit der städtebaulichen Bedeutung dieser Siedlungsbestände gerecht zu werden. In den Jahren 2016 und

Gebäudezeilen der Siedlung wurden in der Folge energetisch saniert. Für das „Bertlicher Dreieck“ sind zusammen mit der Vonovia konkrete Planungen für eine Gestaltung des Wohnumfeldes und die Schaffung einer quartiersbezogenen Fuß- und Radwegeverbindung entwickelt worden. Im Jahr 2021 wurde die für die Realisierung der Maßnahme beantragten Städtebaufördermittel bewilligt worden. Die Umsetzung soll voraussichtlich im Jahr 2023 erfolgen. Zudem hat die Vonovia Quartiersoasen im Bereich des Baublocks „Zwischenstraße“ mit Eigenmitteln finanziert und umgesetzt.

Gestaltungs- und Erhaltungssatzung

Für Gelsenkirchen-Hassel und Gelsenkirchen Buer Nord gibt es seit 2001 eine Gestaltungssatzung. In Anlehnung an diese wurde 2006 eine Gestaltungssatzung für die Gartenstadt Nördlich Zeche Westerholt, die so genannte „Meistersiedlung“ entwickelt. Beide Satzungen sind dringend überarbeitungsbedürftig. Sie regeln manche Dinge zu ungenau oder überhaupt nicht und sind zu wenig rechtssicher formuliert. Es zeigte sich aber auch, dass manche Dinge, wie zum Beispiel die Nachverdichtung auf privaten Eckgrundstücken, nicht durch eine Gestaltungssatzung unterbunden werden können, son-

Katalog der Möglichkeiten

Mit Hilfe des Förderprogramms Energielabor Ruhr konnte ein Nachschlagewerk für Hauseigentümer erarbeitet werden, in dem die energetische Sanierung und die Wohnraumerweiterung von Häusern leicht verständlich erläutert und gut illustriert wird. Der 150 Seiten umfassende „Katalog der Möglichkeiten“ zeigt verschiedene Wege der Sanierung auf und enthält viele Praxistipps, stellt eine Transparenz im Hinblick auf die Kosten für Maßnahmen her und wartet mit vielen praktischen Hinweisen und einem breiten Überblick über Fördermöglichkeiten auf. Der Katalog findet allgemein eine große Anerkennung und ist bei Hauseigentümern und -eigentümern begehrt.

Ausstellung in den Torhäusern

Seit der Eröffnung der Torhäuser im Mai 2019 haben Interessierte die Möglichkeit dort eine unter denkmalpflegerischen Aspekten energetisch sanierte Immobilie als Anschauungsobjekt zu besichtigen. Es finden dort regelmäßige Führungen zu einer Dauerausstellung mit Tipps zur energetischen Ertüchtigung von Zechenhäusern statt. Dabei wurden insgesamt 40 Personen geführt und rund 300 Personen haben seit der Eröffnung der Torhäuser diverse Veranstaltungen darin besucht (die 2020 und 2021 pandemiebedingt ausgesetzt wurden). Verschiedene Exponate und Muster, z.B. eine satzungsgerechte Eingangstür als Katalogware, ein Fenster, verschiedene Dachpfannen und Dämmmaterialien usw. helfen dabei anschaulich einen Einblick in die vielfältigen gestalterischen und technischen Möglichkeiten zu bekommen. Ein Modell im Maßstab 1:25 zeigt ein typisches Zechenhaus im vorbildlich sanierten Zustand.



Eröffnung der Ausstellung im Torhaus 10

2017 konnten in Zusammenarbeit mit der Vonovia das Erscheinungsbild in der Geschwister-, Zwischen- und Grünstraße in Westerholt durch eine umfassende Sanierung der Fassaden deutlich verbessert werden. Diese Maßnahmen konnten aus dem Energielabor Ruhr gefördert werden. Mit der LEG Wohnen wurden konzeptionelle Maßnahmen zur Sanierung der Wohngebäude und zur Qualifizierung des Wohnumfeldes in der Eppmannssiedlung in Hassel entwickelt. Einige

der eher durch eine Erhaltungssatzung rechtssicher geregelt werden können. Das Stadtteilbüro unterstützte im Sommer 2018 drei Veranstaltungen zur Information und Beteiligung der privaten Eigentümer und diverse Informationsmöglichkeiten der Verwaltung für die politischen Gremien bis Anfang 2022. Die finale Ratifizierung der überarbeiteten Gestaltungssatzung und der politische Beschluss zur Erhaltungssatzung ist für 2022 geplant.



Bildung und Soziales

Mit dem Handlungsfeld Bildung und Soziales soll Armut abgemildert und die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft verbessert werden. Nachfolgend sind Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten aufgeführt, die im Zeitraum 2014 bis 2021 entwickelt bzw. umgesetzt werden konnten.

Stärkung der quartiersbezogenen sozialen Infrastruktur und Ausbau sozialer Angebote

Folgende Maßnahmen sind zur Verbesserung der Versorgung mit quartiersbezogener sozialer Infrastruktur im Programmgebiet realisiert worden bzw. sind in Entwicklung:

Stadtteilzentrum Hassel – Bonni: Der Umbau des evangelischen Lukas-Gemeindezentrums am Eppmannsweg zum Stadtteilzentrum Hassel ist ein zentraler Baustein für die Stadterneuerung im Stadtteil Hassel. Hier ist ein Ort der Begegnung für alle Altersgruppen ausgebaut worden. Das Stadtteilzentrum Hassel wird getragen von der „Bürgerstiftung Leben in Hassel“, die 2011 gegründet wurde. Die zentralen Bausteine sind die offene Kinder- und Jugendarbeit, eine Fahrradwerkstatt, eine stärkere Vernetzung stadtteilrelevanter Beratungsdienstleistungen, ein breites Angebot an Kulturveranstaltungen sowie ein Integrationsbetrieb Restauration („Dietrichs“) mit Mittagstisch, Catering und weiteren Angeboten für Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen und Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner.

Das Stadtteilzentrum Hassel wurde im Sommer 2015 eröffnet. Der Ausbau der Lukas-Kirche zum Veranstaltungsort sowie die Gestaltung der Außenanlagen haben sich verzögert und konnten bis Ende 2018 erst in Teilen fertiggestellt werden. Der Abschluss der Baumaßnahme ist in 2019 erfolgt. Die Investitionssumme für das neue Stadtteilzentrum beläuft sich auf rund 4,5 Millionen Euro und wird durch die Städtebauförderung von Bund, Land und Stadt im Programm „Initiative ergreifen“ mit 3,8 Mio. Euro bezuschusst. Für den Integrationsbetrieb Restauration fließen zudem Mittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Aktion Mensch. Das Stadtteilzentrum als Ort und die Bürgerstiftung als Akteur sind darüber hinaus eng mit der Stadterneuerung Hassel verknüpft. Beispielsweise war das Stadt-

teilzentrum Hassel Standort des Projekts „Plan:B - Leben und Arbeiten im Quartier“ (s.u.). Zeitweise waren dort außerdem eine Erwerbslosenberatungsstelle des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid und eine Schuldnerberatung der Diakonie im Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid verortet. Mittlerweile haben sich dort der DRK Kreisverband Gelsenkirchen e.V. mit einer Beratungsstelle für Flüchtlinge und die LEG Wohnen NRW mit einem Büro für ihre Mieterinnen und Mieter angesiedelt.



Eröffnung Stadtteilzentrum Hassel

Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen

Durch den Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen soll das interkulturelle und intergenerative Zusammenleben gestärkt werden. Folgende Projekte sind in dem Themenfeld entwickelt und geplant worden:

Freizeitanlage Westerholt

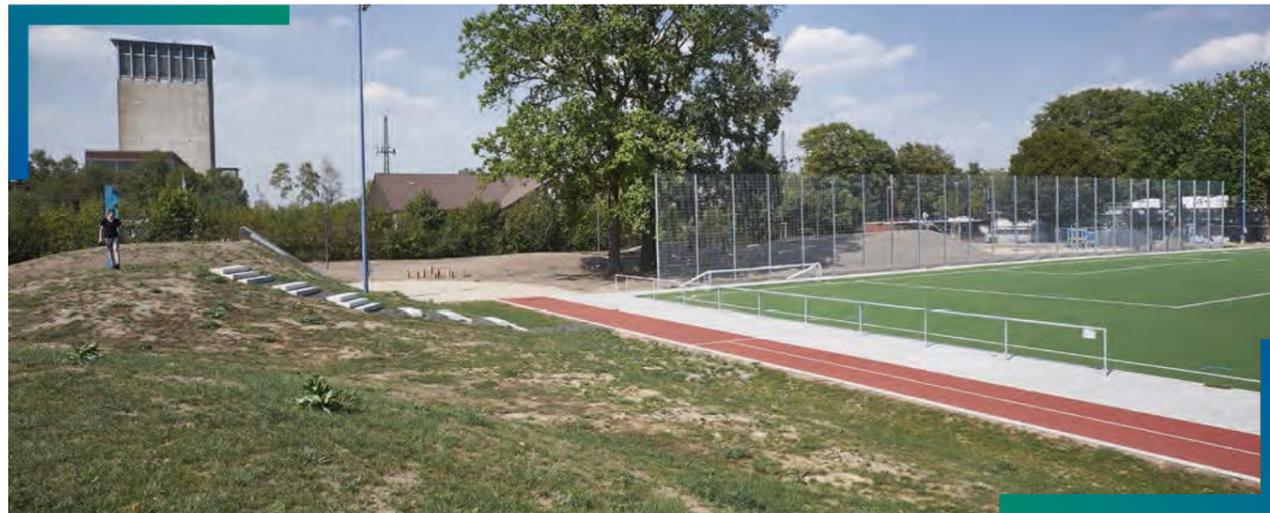
Von der Planung bis zur Eröffnung hat es fast vier Jahre gedauert, aber im April 2019 konnte die Anlage der Öffentlichkeit übergeben werden. In rund 18-monatiger Bauzeit wurde aus dem alten Aschesportplatz an der Kuhstraße eine moderne Anlage für die dort ansässigen Vereine und die vereinsungebundenen Sportbegeisterten geschaffen. Ein Kunstrasenplatz, eine beleuchtete Laufbahn, eine Bogenschießanlage und ein Beachvolleyballfeld sind, neben Spielgeräten nur einige der Angebote auf dem Gelände. Startschuss für das große Projekt war bereits Ende 2014. Zu diesem Zeitpunkt gab es einen ersten Beteiligungsprozess mit Vereinen, Anwohnenden und der lokalen Politik. Bewilligt wurde eine Förderung aus dem Europäischen Fonds für regio-

nale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 1,5 Millionen Euro sowie Städtebauförderungsmittel des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von insgesamt 2,8 Millionen Euro. Zusammen mit den Eigenmitteln der Stadt Herten in Höhe von rund 310.000 Euro wurden somit insgesamt 3,1 Millionen Euro in den Ausbau der Freizeitanlage investiert.

Sportanlage Lüttinghof

Teil des Rahmenplans „Bewegtes Hassel“ ist der Umbau der klassischen Sportanlage Lüttinghof zu einem offenen Sporterlebnispark, dazu wird die Anlage mit Sportgelegenheiten ergänzt, die unabhängig vom Vereinssport nutzbar sind. Die Fördermittel sind bewilligt, die Planung für den Freiraum der Anlage wird 2022 abgeschlossen, gebaut wird anschließend. Nach dem Umbau stehen der Öffentlichkeit unter anderem ein Padel-Tennis-Feld, eine Beachvolleyballfeld, Calisthenicsgeräte und eine Joggingstrecke zur Verfügung.

Die Sportanlage wird zurzeit durch zwei Sportvereine genutzt, SC Hassel und YEG Hassel. Beiden Vereinen



Freizeitanlage Westerholt kurz vor der Fertigstellung

steht das seit den 1970er Jahren nicht sanierte Umkleidegebäude zur Verfügung, in dem der SC Hassel auch sein Vereinsheim betreibt. Die Öffnung dieses Gebäudes als multifunktionales Bewegungshaus für verschiedenste Gruppen aus dem Stadtteil inklusive bedarfsgerechter Erweiterung ist ebenfalls Teil des Projekts. Die Planungen für den Umbau laufen zurzeit und beinhalten auch den Ausbau eines separaten Umkleidegebäudes für die öffentliche Nutzung der Anlage. Fördermittel sollen 2022 beantragt werden.

Räumlichkeiten und Orte für bürgerschaftliches Engagement

Domizil für den Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück

Der Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück e.V. beschäftigt sich mit der Sammlung und Präsentation von Dokumenten, Bildern und Exponaten der Alltagsgeschichte der Menschen in Hassel und Bergmannsglück und hat sich 2013 gegründet. Er war zunächst in einem Ladenlokal an der Polsumer Straße ansässig und musste sich aufgrund einer Kündigung neue Räumlichkeiten suchen. Dabei wurde er vom Stadtteilbüro unterstützt. Im Jahr 2017 war man bei der Raumsuche endlich erfolgreich. Die LEG Wohnen hat dem Verein ein Ladenlokal an der Bußmannstraße in Hassel zur Verfügung gestellt, für das der Verein nur einen Teil der Betriebskosten tragen muss.

Haus der Vereine Hassel-Süd

Mit der Erweiterung und dem Umbau des Gymnastikraums auf dem Schulgelände an der Polsumer Straße

in Hassel Süd zu Vereinsräumen mit großem Veranstaltungsraum sollte vor Ort ein Haus der Vereine zur Pflege von Tradition und Heimat entstehen. Die Trägerschaft des Hauses hätte von der Gemeinschaft Bergmannsglückervereine (GBV) übernommen werden können. Das Projekt war seit 2017 in Planung inklusive der Entwicklung eines bedarfsgerechten Betreiber- und Nutzungskonzeptes. Im Laufe des Prozesses hat sich herausgestellt, dass die Verortung des Projektes auf dem Schulgelände keinen nachhaltigen Rückhalt bei der GBV hatte. Die Planungen sind daher in 2019 eingestellt worden.

Nachbarschaftstreff Bertlich

Der Nachbarschaftstreff in Bertlich soll Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftlich organisierte Freizeitaktivitäten im Bereich des Dorfangers in Bertlich bieten. Nachdem sich mehrere Standortoptionen zerschlagen haben, wird weiter mit den Vereinen, Initiativen und Kirchengemeinden nach einem passenden Standort und geeigneten Trägerkonzept gesucht. Ziel ist es, diese für den Siedlungsbereich Bertlich bedeutende Einrichtung bis zum Ende der Programmlaufzeit zu schaffen.

Schaltheus Bergmannsglück

Das Schaltheus Bergmannsglück liegt auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Bergmannsglück. Das Gebäude wurde in privater Initiative von zwei Projektinitiatorinnen erworben. In dem ehemals industriell genutzten Gebäude sollte ein Kulturort in Hassel-Süd entstehen, der die am Alfred-Schmidt-Haus vorhandene kulturelle und kulturpädagogische Arbeit ausweitet und mit neuem Konzept auf eine wirtschaftlich tragfähige Basis stellt. Hierfür ist 2016 eine Machbarkeitsstudie vergeben worden, deren Ergebnisse 2017 vorgelegt worden sind. Die Stadt Gelsenkirchen hat dieses private Vorhaben unterstützt, um die kulturelle Infrastruktur im nördlichen Stadtgebiet zu verbessern und Impulse für die weitere Entwicklung des Gesamtareals Bergmannsglück zu liefern. Der angestoßene Prozess konnte in 2018 nicht fortgesetzt werden. Die Eigentümerinnen haben sich nicht zuletzt aufgrund der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie gegen eine Weiterverfolgung ihres Vorhabens und für den Verkauf des Schaltheuses entschieden.

DITIB Hassel

Mit dem Ausbau der Lern- und Begegnungsstätte des Türkisch-Islamischen Kulturvereins für Gesundheits- und Bewegungsangebote sollten stadtteilbezogene Angebote zur Gesundheitsförderung insbesondere für Frauen geschaffen werden. Damit sollte auch das interkulturelle und generationenübergreifende Zusammenleben unterstützt werden. Für den Ausbau der Räumlichkeiten wurden mit Unterstützung des Stadtteilbüros erste Umbaupläne erarbeitet. Die DITIB-Gemeinde in Gelsenkirchen-Hassel hat die Pläne nicht weiterverfolgt.

Quartiersoasen

Quartiersoasen sind Orte auf privaten oder öffentlichen Grundstücken, die sich als gemeinschaftliche Treffpunkte mit vielfältigem und nutzbarem Grün, eine klimafreundliche Gestaltung und durch Potenzialräume für nachbarschaftliche Aktivitäten auszeichnen. Das Stadtteilbüro hat in Abstimmung mit lokalen Akteuren

und Initiativen geeignete Flächen im Quartier identifiziert, die sich zu Quartiersoasen weiterentwickeln lassen.

Das Stadtteilbüro bietet Unterstützung bei der Ansprache der Bewohnerschaft (Abfrage der Mitwirkungsbereitschaft, Infostand, Begleitung von Aktionen), bei der Recherche nach finanzieller Förderung für erforderliche bauliche Maßnahmen und beim Start der Nutzung einer neuen Quartiersoase an. Folgende Quartiersoasen sind bislang in Hassel, Westerholt und Bertlich entstanden bzw. in Planung:

Nachbarschaftsgarten an der Kinderstube

„Kinderlachen“ in Westerholt

Schon beim Eröffnungsfest der Kinderstube an der Fichtestraße im April 2018 wurden die Anwohnerinnen und Anwohner sowie das Wohnungsunternehmen Vonovia befragt, ob sie sich an einem kleinen Garten neben dem Spielplatz im Hinterhof der Kinderstube beteiligen möchten. Schnell fand sich ein kleines Team aus Pädagoginnen der Kinderstube und engagierten Anwohnerinnen und Anwohner, das einen Antrag bei der Vonovia-Stiftung stellte. Bereits im Herbst 2019 konnte bei einem Kartoffelfest die erste gemeinsame Ernte aus den zwei Hochbeeten und einer Kräuterspirale in der Nachbarschaft geteilt werden.

Westerholt wird bunt – und summt

Eine etwa 1.000 m² große Rasenfläche an der Ecke Geschwister-/ Egon-/Ringstraße in Westerholt wurde bislang vorrangig als Hundeausläuffläche genutzt. Interessierte Anwohnerinnen und Anwohner, das Familienzentrum „Sternschnuppe“ und die Kinderstube „Kinderlachen“ setzten sich dafür ein, diese artenarme Fläche in eine insektenfreundliche und optisch ansprechende, blühende Wildblumenwiese umzuwandeln. Der BUND e.V. unterstützte das Projekt tatkräftig und bot informative Treffen auf der Fläche für große und kleine Tier- und Pflanzenforscher an. Eine finanzielle Förderung aus dem Quartiersfonds ermöglichte die Realisierung des Projektes im Jahr 2020. Die Ausgestaltung erfolgte durch das Ausbringen einer Wildblumensaat, die Aussaat heimischer Wildstauden und die Aufstellung einer Schautafel – eine Quartiersoase zur Förderung der heimischen Insektenfauna und der Umweltbildung ist entstanden.

Gartentreff Grün-/Zwischenstraße

In diesem denkmalgeschützten Wohnkarree hat sich eine Gruppe engagierter Mieterinnen und Mieter dafür eingesetzt, den geschützten Innenhof durch neue Angebote für die Nachbarschaft attraktiver zu gestalten. Das Wohnungsunternehmen Vonovia realisierte die

Umgestaltung, die zuvor innerhalb der Mieterschaft abgestimmt wurde: Bänke mit Beleuchtung, Spielangebote für Kleinkinder, Fahrradstellplätze und nicht zuletzt die Hochbeete für eine gärtnerische Nutzung sorgen für eine neue Gestalt- und Aufenthaltsqualität im Innenhof. Der neue Treffpunkt wird Anfang 2022 eingeweiht.

Grünfläche Kettelerstraße

Am Rande von Bertlich an der Kettelstraße befindet sich in Form eines Dorfangers eine Grünfläche. Früher wurde sie als Treffpunkt und Spielwiese genutzt – heute überwiegt der Eindruck einer ungenutzten Rasenfläche, die in die Jahre gekommen ist. Die Siedlergemeinschaft Bertlich e.V. setzt sich seit längerem für eine Erneuerung dieser Fläche ein. Die LEG als Eigentümerin der Fläche wird im Jahr 2022 einen ersten Schritt für eine Aufwertung gehen und attraktive Bänke im Schatten von neu gepflanzten Bäumen aufstellen. Mit dieser Neugestaltung soll die Fläche eine neue Aufenthaltsqualität bieten und als Ort zum Treff und für Kommunikation dienen.

Quartiersoase um die St. Michael Kirche

Rings um die kath. Kirche St. Michael an der Valentinstraße in Hassel ist die nächste Quartiersoase in Planung. Die Katholische Gemeinde St. Urbanus möchte die Grünflächen und den Platz um die St. Michaelkirche mit Anwohnerinnen und Anwohnern, den Gemeindegliedern und allen, die sich an dem Ort treffen, erholen und engagieren möchten teilen. Die „Quartiersoase Hassel“ wird als Modellprojekt im Rahmen der Umsetzung von Pocket Parks in Gelsenkirchen mit einem Zuschuss in der Höhe von 54.000 € gefördert. Der Ausbau der Quartiersoase Hassel soll in 2022 erfolgen.

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung von Nachbarschaften

Um das bürgerschaftliche Engagement und Nachbarschaften in Hassel/Westerholt/Bertlich zu stärken, sind viele verschiedene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt worden. Hier werden einige Projekte kurz beschrieben.

Leseclub Hassel

Im März 2014 konnte im Fritz-Erler-Haus der Leseclub Hassel in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen eingerichtet werden. Die Stiftung Lesen hat den Leseclubraum mit einem breiten und attraktiven Angebot an Büchern und anderen Medien ausgestattet und unterstützt den Club regelmäßig u.a. mit verschiedenen Leseförderungsmaterialien. Die Betreuer im Leseclub

Hassel sind Haupt- und Ehrenamtliche, die von der Stiftung Lesen durch ein Weiterbildungsprogramm regelmäßig qualifiziert werden. Ziele sind die Förderung der Schlüsselkompetenz Lesen durch Steigerung der Lesemotivation, die Verbesserung der Bildungschancen der Zielgruppen und die Aktivierung und Professionalisierung von zivilgesellschaftlichem Engagement.

Repaircafe / Anti-Rost-Initiative

Seit 2014 organisieren bürgerschaftlich engagierte Akteure monatlich am 1. Samstag im Monat ein Repaircafe in Herten. Hier ist ein Treffpunkt entstanden, an dem regelmäßig gemeinsam Geräte des täglichen Gebrauchs vom Toaster über die Kaffeemaschine bis zum Fahrrad gemeinsam repariert und wieder nutzbar gemacht werden.

Aus dem gleichen Nachhaltigkeitsgedanken hat eine Gruppe von Senioren die Anti-Rost-Initiative gegründet. Mit mittlerweile 18 Ehrenamtlichen bieten sie ihre Fähigkeiten als Nachbarschaftshilfe an und übernehmen anstehende Kleinstreparaturen: Austausch von Batterien oder Glühbirnen, Reparatur von tropfenden Wasserhähnen, Reinigung leicht verstopfter Abflüsse und dergleichen mehr werden von der Initiative übernommen. Die Anti-Rost-Initiative ist für den Engagementpreis des Landes NRW 2022 vorgeschlagen.

Mobile Spielgeräte

Über den Quartiersfonds (s.u.) sind in 2015 von den Kitas, Familienzentren und Grundschulen Spielgeräte zur Bewegungsförderung in den drei Stadtteilen angeschafft worden. Sie werden unter den beteiligten Kitas, Grundschulen und Kinder- u. Jugendzentren bei Bedarf kostenlos verliehen. Außerdem können Kinder- bzw. Nachbarschaftsfeste und entsprechende Anlässe von Vereinen, Verbänden oder Einrichtungen in den Stadtteilen mit den Spielgeräten ausgestattet werden. Für den Verleih der Geräte ist ein Flyer ausgearbeitet und verteilt worden.

Stadtteil- und Familienfeste

Das Stadtteilbüro unterstützt regelmäßig die Planung von Stadtteil- und Familienfesten und ist bei der Organisation und Durchführung vieler Feste beteiligt, u.a.:

- 2015 Familienfest Westerholt
- 2016 Spiele- und Bewegungsfest Fritz-Erler-Haus
- 2017 Familienfest Westerholt
- 2018 Stadtteilstadt Bonni
- 2019 Familienfest Hassel

- 2020 50 Jahre SUS Bertlich
- 2021 Westerholt leuchtet- Lichterweg

Über die Jahre wurden darüber hinaus viele kleine Initiativen, Vereine, Nachbarschaften und andere Engagierte aus den Stadtteilen unterstützt, beraten und im Stadtteil bekannter gemacht. Von der Nachbarschaft am Steinacker in Bertlich, dem Eine- Welt- Laden in Westerholt, dem Amica- Treff in Hassel, einer SoLaWi in Hassel, über einer Boule Bahn in Hassel und vielen anderen Initiativen, konnten Engagierte in den Stadtteilen dabei unterstützt werden, das Zusammenleben durch eine Vielzahl von Aktivitäten und Aktionen zu befördern. Seit der Öffnung des Bergwerksgeländes hinter den Torhäusern werden auch hier Veranstaltungen, wie ein Poetry Pub mitgeplant und organisiert.

Demokratie ist eine Kunst

Das Projekt „Demokratie ist eine Kunst“ hat mit mehreren Werkstätten von Künstlerinnen und Künstlern aus Herten und Gelsenkirchen in 2021 begonnen. In den Werkstätten ist ein Gesamtkonzept für das Kulturevent erarbeitet worden. Im Mittelpunkt des Projektes stehen das Demokratieerleben und die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Demokratie. Die Umsetzung ist über drei bis vier Jahre mit ganz verschiedenen bzw. diversen bürgerschaftlich engagierten Gruppen und Menschen in Hassel, Westerholt und Bertlich geplant. In der Projektlaufzeit wird es immer wieder öffentliche Veranstaltungen und Präsentationen geben.

Ausbau von Unterstützungsangeboten für Seniorinnen und Senioren

Begegnungs- und Unterstützungsangebote für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren sollen gesichert und gestärkt werden. Das ist in Hassel/Westerholt/Bertlich bislang insbesondere an folgenden Standorten geschehen:

Treffpunkt Amica

Nach Aufgabe des von der Caritas getragenen Nachbarschaftstreffpunktes Amica für Seniorinnen und Senioren in der Wiebringhausstr. 37 in Hassel im Jahr 2016 haben bürgerschaftlich engagierte Bewohnerinnen und Bewohner sich für den Erhalt und eine selbstorganisierte Nutzung stark gemacht. In einem Kommunikationsprozess mit allen beteiligten Akteuren konnte zunächst mit der Vonovia und nach dem Verkauf des Gebäudes mit der LEG Wohnen NRW eine weitere kostenlose Nutzung der Räumlichkeiten als Nachbarschaftstreff vereinbart werden. Die Aktivitäten und Angebote werden von den bürgerschaftlich engagierten Akteuren

eigenständig initiiert und durchgeführt. Zusammen mit dem Stadtteilbüro, der LEG Wohnen NRW, dem Generationennetz Gelsenkirchen e.V. und dem SC Buer-Hassel e.V. ist im Jahr 2019 eine Angebotsausweitung über die Wochentage mit verschiedenen Bausteinen entwickelt worden. Leider musste die Umsetzung in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Pandemie immer wieder verschoben werden.

Café Fliedner und Fliedner-Forum

Unter dem Dach des Theodor- Fliedner- Hauses an der Annastraße in Westerholt bietet das Fliedner- Forum regelmäßig Bildungs- und Informationsveranstaltungen rund um aktuelle interessante, gesellschaftspolitische Themen für die Generation 55+ in Form von Diskus-



Familienfest Westerholt 2017

sionen, Foren, Vorträgen an. So treffen sich dort seit 2014 monatlich zwischen 15 und 30 Senior*innen um ein „Quätschchen“ zu halten, sich zu informieren und auszutauschen. Neben Vorträgen, wurden auch schon ein Rollator- Tag und eine seniorengerechte Haldenführung organisiert.

Gesund älter werden: BEWEGT plus

Die bewegungsförderliche Gestaltung des Stadtteils Hassel in Gelsenkirchen ist Ziel des Projektes „BEWEGT plus“ (Gesund älter werden – Partizipative Gestaltung eines bewegungsfreundlichen Quartiers und bewegungsfördernder Angebote). Besonderes Augenmerk liegt auf der Zielgruppe der Älteren ab 50 Jahren, mit einem Fokus auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Übergeordnet sollen durch verhältnis- und verhaltensorientierte Maßnahmen die gesundheitliche Chancengleichheit älterer Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihre Teilhabemöglichkeiten verbessert werden. Dafür soll eine Vernetzungsstruktur etabliert werden, die mit einer integrierten, kommunal übergreifenden Stadtent-

wicklung verwoben ist. Erreicht werden soll eine Verbesserung der Walkability im Stadtteil Hassel u.a. durch die Beseitigung baulicher Hindernisse und Installation bewegungsunterstützender Elemente sowie eine Etablierung von Spaziergangsgruppen und einem Treffpunkt Bewegung. Gesundheitsförderliche Strukturen im Stadtteil sollen ausgebaut werden. Daneben sind die Stärkung der Gesundheitskompetenz, insbesondere bei alleinstehenden Älteren und eine Steigerung der Alltagsaktivität Ziele der Maßnahme. Dafür wird auch der digitale Lernraum zur Kompetenzsteigerung und als Teilhabemöglichkeit angeboten. Das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. ist Träger des Projektes, das in 2021 mit einer dreijährigen Förderung über das Präventionsgesetz gestartet werden konnte.



Nachbarschaft bei Kaffee und Kuchen in Aktion am Dorfganger

Informationsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren

Zusammen mit den für die Seniorenarbeit bei den Städten Gelsenkirchen und Herten zuständigen Stellen und dem Generationennetz Gelsenkirchen e.V. sind Informationsveranstaltungen über die selbstorganisierten Freizeit- und Begegnungsangebote in den Stadtteilen Hassel, Westerholt sowie über die umfangreichen professionellen Beratungs- und Hilfestrukturen für ältere Menschen in den Städten bzw. Stadtteilen organisiert worden. Die Veranstaltungsangebote hatten jeweils eine gute Resonanz.

Gesundheitsförderung für alle Altersgruppen

Zur Gesundheitsförderung sollen Angebote für alle Bevölkerungsgruppen in den Stadtteilen geschaffen werden. Folgendes Projekt ist in dem Zusammengang entwickelt worden:

Hassel bewegt sich

Im Stadtteil soll ein/e Gesundheits-Koordinator/ in mit sportfachlichem Hintergrund eingesetzt werden, die partizipative Prozesse zur Schaffung von bewegungsfördernden Verhältnissen initiiert und begleitet sowie darüber hinaus Maßnahmen der Verhaltensprävention in Kitas, Schulen, Jugendtreffs oder Seniorenzentren zum Teil auch selbst durchführt. Im Rahmen der Verhaltensprävention werden Sport- und Bewegungs- bzw. Ernährungsangebote, -projekte, Aktionstage und Qualifizierungen in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern im Stadtteil und unter Beteiligung der jeweiligen Zielgruppen implementiert. Das Projekt ist von Gelsensport in Zusammenarbeit mit dem Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen und dem Stadtteilbüro entwickelt worden. Nach der Aufhebung des Förderprogramms „Starke Quartiere-starke Menschen“ in 2017, muss ein neuer Förderzugang erschlossen werden. Das Projekt steht in Zusammenhang mit den baulichen Maßnahmen auf der Sportanlage Lüttinghof, den Bewegungsangeboten im neuen Stadtteilpark und dem „Rahmenplan Bewegtes Hassel“. Die Verbesserung von Verhältnissen für mehr Bewegung und Gesundheit im Stadtteil soll zeitlich parallel mit dem Projekt „Hassel bewegt sich“ durch Anreize zur Verhaltensänderung ergänzt werden. Es ist angedacht, das Projekt interkommunal auf Westerholt und Bertlich auszuweiten.

Angebote für junge Familien, Kinder und Jugendliche

Infrastruktureinrichtungen und Angebote für die Ansprache, Mobilisierung, Beratung und Betreuung von jungen Familien, Kindern und Jugendlichen sollen ausgebaut und ertüchtigt werden. Folgende Projekte konnten in dem Themenfeld entwickelt und z.T. realisiert werden.

Familienzentrum Thomas-Kita

Das evangelische Familienzentrum Thomas-Kita in Herten-Westerholt ist ein zentraler Baustein für das Stadterneuerungsprogramm in Westerholt. In den Jahren 2010-2012 ist die Kita mit Mitteln der Städtebauförderung zum Familienzentrum ausgebaut worden. Rund um den Betrieb der Kita sind hier in enger Kooperation mit dem evangelischen Gemeindezentrum zahlreiche niederschwellige Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen entwickelt worden, die sich ausdrücklich an alle Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil richten. Das Familienzentrum ist im Sozialraum seitdem noch präsenter geworden und fungiert als ein Knotenpunkt der stadtteilbezogenen

Netzwerke. Es bietet hier nicht nur Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangebote zu den Handlungsfeldern Kinderbetreuung, Sprachförderung, Eltern- und Erwachsenenarbeit, sondern ergänzt diese mit zahlreichen Angeboten für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier (z.B. lebendige Gemeindebücherei, Nähkurse für Mädchen und Frauen, Repaircafé, „Kino im Kiez“ u.v.a.). Über 60 Personen sind hier neben den 16 Hauptamtlichen in den unterschiedlichen Bereichen regelmäßig ehrenamtlich tätig.

Familienzentrum Sternschnuppe

Das Familienzentrum Sternschnuppe an der Ringstrasse und Bertlich, die nach dem Abriss, Neubau und eine spätere Erweiterung in 2018 zwei weitere Gruppen dazu bekam. Trotz der hohen Auslastung von mittlerweile acht Gruppen meistert das Familienzentrum nicht nur den Kindergartenalltag, sondern ist auch vorbildlich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und Ansprüche an ein Familienzentrum. Es gibt in der zertifizierten Sprachkita eine gut funktionierende, alltagsintegrierte Sprachbildung, die eine besondere Herausforderung bei dem



Familienzentrum Thomas-Kita

hohen Migrantenanteil ist. Zusätzlich entwickelt das Familienzentrum jedes Jahr wieder eine Vielzahl an bedarfsgerechten Angeboten für die Eltern, Familien und Angehörigen und ist „Ankerkita“ der neuen Kinderstube in Westerholt.

Kinderstuben Westerholt

Nachdem 2018 die erste Kinderstube auf der Fichtestraße in Westerholt eröffnet werden konnte, gibt es seit 2020 auch am Marktplatz in Westerholt eine solche Einrichtung. Diese Großtagespflegestellen sind ein Betreuungs- und Bildungsangebot für die Kleinsten mit ihren Eltern im Übergang zur Kita. Die nach dem sog.

Dortmunder Modell arbeitenden Einrichtungen werden aus dem Bundesprogramm Kita- Einstieg und aus Brückengeldern des Landes NRW finanziert. Das Stadtteilbüro konnte der Hertener Bürgerstiftung, die Träger der Maßnahmen ist, bei der Suche nach passenden Räumlichkeiten unterstützen.



Hof Wessels

Hof Wessels

Der Hof Wessels der Hertener Bürgerstiftung ist als „Lern- und Erlebnisort für Kinder“ in der Hertener Elementar- und Primarbildung fest eingebunden. Nahezu jedes Kind aus Herten kennt die Einrichtung und hat dort an den vielfältigen Angeboten teilgenommen. Nach finanziellen Problemen in den vergangenen Jahren ist der Hof mit seinen Angeboten nun seit geraumer Zeit wieder gut aufgestellt. Man ist bemüht, das Erfahrungsfeld Landwirtschaft, Gartenbau und Tierpflege am Hof Wessels mit bedarfsorientierten Angeboten für Jugendliche und Familien auszuweiten und auch „Bürgerbauernhof“ zu werden. Hier soll ein Ort sein, der kostengünstig Naherholung und naturnahe Bildung bietet. Die verschiedenen Angebote sollen Anlässe für Begegnung schaffen und Raum zum Austausch geben.

Familienlotsen

Hasseler Familienlotsen sollten als Ehrenamtliche junge Familien in ihrem alltäglichen Erziehungshandeln entlasten und unterstützen. Das Projekt ist vom Sozialdienst katholischer Frauen und Männer in Gelsenkirchen (SKFM) entwickelt worden und konnte zunächst für 2018 mit Fördermitteln aus dem Quartiersfonds ausgestattet werden. Um interessierte Menschen für das Engagement als Familienlotsen in Hassel zu finden, ist Öffentlichkeitsarbeit auf unterschiedlichen Wegen für das Projekt gemacht worden. Trotz der breiten Öffentlichkeitsarbeit konnte keine Mindestanzahl von Personen für den Start des Projektes geworben werden. Die Um-

setzung des Projektes ist deshalb nicht weiterverfolgt worden.

Städt. Familienzentrum Niefeldstraße

Für das Familienzentrum an der Niefeldstraße ist in 2017 der Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung zu wichtigen Ergänzungsräumen geplant worden. Das Familienzentrum bietet Bildungs- und Unterstützungssangebote für junge Familien in Buer-Bergmannsglück. Die Mittel sind in 2018 bewilligt worden, eine Gesamtsumme von 102.000 Euro steht zur Verfügung. Der erforderliche Abstimmungsprozess mit allen an dem Umbau Beteiligten hat viel Zeit in Anspruch genommen. Der Umbau soll in 2023 abgeschlossen werden.

Fritz-Erler-Haus

Das Fritz-Erler-Haus ist ein Treffpunkt für interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit in Hassel-Süd. Die Einrichtung wird vom Bauverein Falkenjugend Gelsenkirchen e.V. betrieben. In 2017 und 2018 sind die Erweiterung und der Umbau des etablierten Kinder- und Jugendzentrums in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro entwickelt und geplant worden. Für den Um- und Ausbau ist eine Investition von 1,9 Mio. Euro vorgesehen. Der entsprechende Antrag an die Städtebauförderung des Bundes ist bereits bewilligt worden. Der Beginn der Bauarbeiten ist für das Jahr 2023 geplant.

Familienzentrum an der Josef-Rings-Schule

Im Rahmen eines innovativen Modellprojektes wurde das Konzept der Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren in Gelsenkirchen auch auf Grundschulen übertragen. Die Josef-Rings-Schule in Hassel hat seit 2018 ein Familienzentrum. Um das Familienzentrum bedarfsgerecht auszustatten, sind die Ertüchtigung von zusätzlichen Räumlichkeiten und deren barrierefreier Ausbau anvisiert worden. Aufgrund der starken Auslastung der Hochbauverwaltung ist seit 2021 absehbar, dass die bauliche Maßnahme nicht innerhalb des Stadtteilprogramms realisiert werden kann.

Außerschulische Kinder- u. Jugendarbeit:

In Entwicklung ist ein Kooperationsprojekt der Bürgerstiftung Hassel mit der Hertener Bürgerstiftung. Mit ihrer interkommunalen Zusammenarbeit wollen die beiden Stiftungen außerschulische Kinder- und Jugendarbeit zur Prävention ermöglichen und damit insbesondere jungen Familien, Kindern und Jugendlichen in Problemlagen ein breites Angebotsspektrum eröffnen. Die Projektidee wird im Anschluss an die Phase der Pandemie im Jahr 2022 wieder aufgegriffen, um keine Einschränkungen bei der praktischen Umsetzung in Kauf nehmen zu müssen.

Für Hassel und weitere Gebiete in Gelsenkirchen ist 2021 das Projekt „Stadtmusik“ im Rahmen außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Gelsenkirchen, der Westfälischen Philharmonie und der städtischen Musikschule entwickelt worden. Es soll insbesondere Jugendlichen nach der Phase der Pandemie die Möglichkeit zur Begegnung und zum gemeinsamen kreativen musikalischen Ausdruck bieten. Finanziert von der Stadt Gelsenkirchen und ggf. aus den Bundesmitteln „Kultur macht stark“ wird das Projekt in der zweiten Jahreshälfte 2022 umgesetzt werden können.

Familienstartpunkte

Der Bedarf, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Bedarfsgemeinschaften mit Kindern zu verbessern ist in Gelsenkirchen und Herten hoch. Es gibt in Hassel, Westerholt und Bertlich viele Familien, die auf Transferleistungen angewiesen sind. In den Familienstartpunkten soll deren Situation verbessert werden. Angedacht sind Familiencoaches, die die Familien direkt vor Ort in deren Lebensalltag beraten und erforderlichen Hilfeangebote integrieren. Es sollen Schulungen und Gruppenangebote zu den Themen Gesundheit, Digitalisierung, Klima- u. Umweltschutz angeboten werden, bei denen der methodische Schwerpunkt auf dem Lernen durch konkrete Erfahrung und dem Ausprobieren liegen. In den Familienstartpunkten werden stadtteilbezogene Aufgabenfeldern und Tätigkeiten (bürgerschaftliches Engagement, Praktikum, Qualifizierung, Beschäftigung, Qualifizierung) vermittelt. Die rechtskreisübergreifende Unterstützung (SGB II, SGB III, SGB VII, SGB VIII/KKG, SGB IX und SGB XII) für die einzelnen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern sowie die erforderliche Steuerung und Abstimmung sind in beiden Städten Aufgaben, die mit dem interkommunalen Projekt weiterentwickelt werden können. Zusammen mit interessierten Trägern soll das Projekt an geeigneten Standorten in 2022 an den Start gehen.

Zusammenarbeit der Fachverwaltung, der Institutionen und der Akteure

Um die (interkommunale) Zusammenarbeit der Akteure im sozialen und Bildungsbereich zu verbessern, sind schon länger bestehende Netzwerke unterstützt und z.T. neue Strukturen aufgebaut worden.

Fachkreis Elementar- u. Primarbildung in Hassel

Das Netzwerktreffen aller Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- und Jugendhäuser in Hassel findet in der Regel einmal pro Quartal für die gegenseitige Information und zur Entwicklung und Umsetzung

gemeinsamer Bildungsveranstaltungen, Aktionen und Projekte statt.

Fachkreis Elementar- und Primarbildung Westerholt/ Bertlich

Seit 2012 gibt es eine enge Zusammenarbeit des Familienzentrums Sternschnuppe, dem Familienzentrum Thomas- Kita und dem Stadtteilbüro. Auch die Zusammenarbeit mit der Barbara- und Martinischule und den katholischen Kindertageeinrichtungen sowie des katholischen Familienzentrums hat sich in den Programmjahren weiter verbessert. Es gibt regelmäßigen Austausch und Treffen, bei denen u.a. auch Familienfeste oder ähnliches geplant werden. So ist ein interkommunaler Austausch in Gang gekommen. Mit dem neuen Familienzentrum der Falken an der Annastrasse hoffen alle Beteiligten schon jetzt, dass die Kommunikation, Netzwerkarbeit und der Austausch noch weiter befördert werden kann.



Interkommunaler Familienkalender

Interkommunaler Familienkalender

Der interkommunale Familienkalender ist ein Printprodukt für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- und Jugendhäuser in Hassel, Westerholt und Bertlich. Alle einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen und Termine werden dort zusammen beworben. Außerdem werden die verschiedenen Einrichtungen im Kalender kurz vorgestellt. Der Familienkalender erscheint zweimal im Jahr und ist in 2016 vom Fachkreis Elementar- und Primarbildung Hassel zusammen mit Kitas und Familienzentren aus Bertlich und Westerholt entwickelt und ausgearbeitet worden. Zum 1.1.2017 konnte der Kalender das erste Mal erscheinen und wurde bis 2019 halbjährlich zusammengestellt und herausgegeben. Da die Verstärkung der Finanzierung nicht gelungen ist

und die Träger mit anderen Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit für ihre Angebote ausreichend ausgestattet waren, ist die Herausgabe des Familienkalenders in 2020 eingestellt worden.

Ko-Kreis Netzwerke Hassel

Der Koordinierungskreis der verschiedenen Netzwerke in Hassel (Fachkreis Elementar- u. Primarbildung, Netzwerk Jugendarbeit und Schule, Netzwerk Arbeit und Beschäftigung, Quartierskonferenz 50+) trifft sich in der Regel einmal im Quartal zur gegenseitigen Information und für die Entwicklung und Planung gemeinsamer Aktionen und Projekte.

Wegweiser Hassel

Mit dem Wegweiser „Unser Hassel“ ist im Auftrag des Ko-Kreises der Netzwerke Hassel in 2017 und 2018 eine Broschüre für Hassel zusammengestellt und ausgearbeitet worden. Auf 90 Seiten werden die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten im Stadtteil vorgestellt. In sieben Kapiteln sind Informationen zu den Themenfeldern „Begegnung und Engagement“, „Beratung und Information“, „Bildung“, Unternehmen „Wir in Hassel“, „Freizeit und Erholung“, „Gesundheit“ und „Kultur“ aufbereitet worden. An der Entwicklung und Zusammenstellung des Wegweisers Hassel haben sich neben dem hauptverantwortlichen Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück e.V. das Generationennetz Gelsenkirchen e.V./Infocenter Nord, das Stadtteilbüro und die Bürgerstiftung Leben in Hassel beteiligt. Die Broschüre ist mit Mitteln aus dem Quartiersfonds finanziert worden.

Interkommunale Werkstatt Bildung und Soziales

In der Werkstatt Bildung und Soziales treffen sich zu den im Stadterneuerungsprojekt relevanten Themen im Handlungsfeld Bildung und Soziales zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltungen Gelsenkirchen und Herten mit den freien Trägern der Wohlfahrtsverbände und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren. Hier werden die verschiedenen Projekte und Aktivitäten entwickelt und koordiniert. Seit 2017 finden die Termine bedarfs- und prozessorientiert zu den laufenden Projekten in den verschiedenen Themenfeldern mit den jeweils beteiligten Stellen statt.

Netzwerk der Stadtteilbüros Gelsenkirchen im Handlungsfeld Bildung und Soziales

Seit 2019 treffen sich die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Handlungsfeld Bildung und Soziales aus den verschiedenen Stadtteilbüros in Gelsenkirchen regelmäßig, um Informationen insbesondere über Fördermittelzugänge und Projektentwicklungen auszutauschen. Themen ergeben sich auch aus besonderen Krisensituationen wie der Pandemie oder der akuten

Versorgung von Flüchtlingen. Außerdem erleichtert das Netzwerk die Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen stadtweiten Projekten. Die manchmal erschwere Konkurrenzsituation bezogen auf Projektideen, Ressourcen und Fördermittel kann so konstruktiv begegnet werden.

Übergänge im schulischen Bereich

Im (vor)schulischen Bereich sollen präventive Ansätze zur Verbesserung der Übergänge gefördert werden. Im Folgenden werden die im Themenfeld realisierten Projekte beschrieben.

Ein Quadratkilometer Bildung

Mit dem Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ an der Barbaraschule in Bertlich und an der Martinischule in Westerholt wird eine Bildungsverbesserung für den an die Schulen angrenzenden Sozialraum angestrebt. Um mehr Bildungsbeteiligung zu ermöglichen, sollen Voraussetzungen für die Kinder in den Stadtteilen geschaffen werden, die Übergänge vom Elternhaus in die Kita, von der Kita in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule optimal zu meistern. Ziel- und bedarfsorientiert wird daran gearbeitet, die Schulen, Familienzentren, Kitas und andere Institutionen, die für die Bildungsbiografie der Kinder im Sozialraum eine Rolle spielen, zu einer Verantwortungsgemeinschaft zu vernetzen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Fachkräfte werden weitergebildet und es finden wechselseitige Hospitationen und kollegiale Beratungen statt. Das Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ konnte 2017 für Bertlich und Westerholt realisiert werden und ist langfristig angelegt. Träger ist die Hertener Bürgerstiftung. Die Finanzierung wird von der Stadt Herten übernommen.

Familienzentrum an der Josef-Rings-Schule

Im Rahmen eines innovativen Modellprojektes wurde das Konzept der Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren in Gelsenkirchen auch auf Grundschulen übertragen. Die Josef-Rings-Schule hat seit 2018 ein Familienzentrum. Zu den Zielen und Aufgaben dieses Familienzentrums gehören: Schaffung eines gelingenden Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule/ Informations- und Beratungsangebote/ Familienbildung, niederschwellige Angebote/Netzwerkarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Die Finanzierung des Familienzentrums an der Josef-Rings-Schule konnte von der Stadt Gelsenkirchen langfristig gesichert werden.

Entwicklung von Standards am Übergang Kita-Grundschule

Die Kitas, Familienzentren und Grundschulen in Hassel haben im Fachkreis Elementar- u. Primarbildung in den letzten Jahren geeignete gemeinsame Formate am Übergang von der Kita in die Grundschule entwickelt und verabredet. Der Prozess ist mit dem gesamtstädtischen Gekita-Projekt zur Entwicklung von Standards am Übergang von der Kita in die Grundschule verlinkt worden. Die Umsetzung konnte bislang wegen der Einschränkungen durch die Pandemie nur in Teilen erfolgen.

Jugend stärken im Quartier

Das bundesweite mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond finanzierte Förderprogramm „Jugend stärken im Quartier“ unterstützt und begleitet Jugendliche, ihren Weg von der Schule in einen Beruf erfolgreich zu gestalten. Für Hassel, Westerholt und Bertlich standen für die Jahre 2015 bis 2021 entsprechende Mittel zur Verfügung. Für Bertlich und Westerholt ist eine Personalstelle an der Martin-Luther-Schule und bei der Einrichtung der städtischen Jugendberufshilfe („Joker“) eingerichtet worden. In Hassel standen für den Förderzeitraum Mittel zur Verfügung, mit denen das Fritz-Erler-Haus und das Stadtteilzentrum Bonni in Kooperation mit der Sekundarschule Hassel Mikroprojekte durchgeführt haben. Ein wichtiges Ziel dieser Mikroprojekte war, Jugendlichen selbstbestimmtes bürgerschaftliches Engagement in ihrem Stadtteil zu eröffnen. Da die Fördermittel nur mit hohem Aufwand von den Trägern abgerufen werden konnten, sind nicht alle zur Verfügung stehenden Gelder verwendet worden.

Lokales Übergangsmangement

Die Städte Gelsenkirchen und Herten haben sich zum Ziel gesetzt, den Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium für alle Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. In 2014 ist in Gelsenkirchen im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ein systematisch aufgebautes Übergangssystem von der Schule in den Beruf eingeführt worden. Zur Bewältigung der Aufgaben wurde in beiden Städten eine Koordinierung am Übergang Schule-Beruf eingerichtet. Die Stadt Herten konnte bereits auf Erfahrungen im lokalen Übergangsmangement zurückgreifen. Vor Ort im Übergangsmangement tätige Akteure werden durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf vernetzt. Darüber hinaus sind insbesondere Netzwerke zwischen Schulen, Unternehmerverbänden, Kammern, Weiterbildungsträgern und dem Jobcenter gestärkt und ausgebaut worden.

Art-UP / START UP

Das Projekt „ART UP-Ganzheitliche Kultur verbindet - Qualifiziert durch Kunst und Kultur am Übergang Schule-Beruf“ wurde von der Künstlerin Alma Gildenast mit den beiden Jugendhäusern Dietrich-Bonhoeffer-Haus und Fritz-Erler-Haus in Zusammenarbeit mit der Sekundarschule Hassel entwickelt. Das Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen und das Stadtteilbüro haben den Prozess unterstützt und begleitet. Ausgehend von einer jährlichen Kunst- und Kulturaktion werden im Projekt einzelne kulturpädagogische Module angeboten. In Kooperation mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern können umfangreiche Fähigkeiten und Kompetenzen zur Persönlichkeitsentwicklung der Zielgruppen am Übergang Schule-Beruf vermittelt werden. Über das Landesförderprogramm „Zusammen im Quartier-Kinderstärken-Zukunft sichern“ konnte das Projekt in 2019 und 2020 finanziert werden. Um die weitere Begleitung der Jugendlichen zu ermöglichen, ist das Konzept um ein weiteres Schuljahr mit dem Konzept START UP verlängert worden. START UP ist im Sommer 2020 mit Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse der Sekundarschule Hassel gestartet. In Kooperation mit dem Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen haben sich das Stadtteilzentrum „Bonni“ und das „Fritz“ des Bauvereins der Falkenjugend und „Art und Consulting“ (theatergildenast) an dem Projekt beteiligt. Nach einem erfolgreichen Start als Präsenzangebot wurde START UP ab November 2020 aufgrund der Pandemie digitalisiert. Sowohl die Einheiten in der Gruppe, als auch die Einzelcoachings haben dann per Zoom stattgefunden. So konnten die Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen auch in Zeiten der Pandemie aufrecht erhalten werden.



Städtebau, Verkehr und Freiraum

Bauprojekte im öffentlichen Raum sind ein gut sichtbarer Schwerpunkt der Stadterneuerung. Moderne Spielplätze und Schulhöfe, neue Sportanlagen und umgebaute Plätze kommen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers direkt zugute. In der Stadterneuerung Hassel/Westerholt/Bertlich konnten bereits etliche Bauprojekte umgesetzt werden, weitere sind in der Planungsphase und werden in den nächsten Jahren folgen.

Marktplatz Hassel

Im Sommer 2014 wurde die grundlegende Erneuerung des August-Schmidt-Platzes mit einem Wettbewerbsverfahren unter Landschaftsarchitekturbüros gestartet, Ende 2018 konnte der Umbau abgeschlossen werden. Die Aufwertung fängt beim Bodenbelag an: Der alte Asphalt wurde durch ein neues hochwertiges Pflaster ersetzt. Die Barrierearmut des gesamten Areals ist gewährleistet, taktile Elemente geben Orientierung und Sicherheit. Eine lang gestreckte Bank aus Cortenstahl bietet nun Platz zum Verweilen, sie erzeugt eine subtile Trennung zwischen öffentlichem Platz und dem angrenzenden Grundstück. Hier kann man in voller Sonne das Treiben auf dem Platz genießen. Durch einen kleinen Baumhain aus Blühhirschen und mit Sitzbank wird der Marktplatz zur Valentinstraße hin abgegrenzt. So wird eine geschützte Situation geschaffen, ohne dass das Areal komplett abgeschottet wird. Ein Wasserspiel belebt den Platz auch außerhalb der Marktzeiten. Abends sorgen Mastleuchten für die Platzausleuchtung. Bezirksbürgermeister Thomas Klasmann und Clemens Arens, Referatsleiter Stadtplanung, haben am 14. Juni 2018 den symbolischen ersten Spatenstich gesetzt und den Platz am 21. Dezember 2018 eröffnet. Die Kosten für Planung und Bau betragen rund 800.000 Euro, 80 Prozent davon sind über die Städtebauförderung von Bund und Land getragen worden.

Glückaufpark Hassel – Park des Wandels mit Skateanlage

Die Fläche der ehemaligen Kokerei Hassel ist zum Glückaufpark Hassel geworden – nach einem Umbau, der hauptsächlich durch die Firmen BP und RAG getragen wurde. 2020 ist der neue Park mit Wasserfläche, Aussichtshügeln und landwirtschaftlichen Flächen eröffnet worden. Mitten in Hassel ist auf einer Fläche,

die der Öffentlichkeit bisher vollkommen verschlossen war, ein attraktiver Freiraum entstanden. Im Vorfeld fanden umfangreiche Maßnahmen zur Bodenrehabilitation statt, die dafür sorgten, dass die durch den langjährigen Betrieb der Kokerei belasteten Böden sicher eingelagert sind. Ein Teich in der Mitte des Parks und zwei Aussichtshügel schaffen attraktive Punkte, die zu Spaziergängen einladen. Im Norden ist außerdem eine Hundenausläuffläche angelegt worden, die der Öffentlichkeit schon seit Juni 2018 zu Verfügung steht. Aus Mitteln der Städtebauförderung sind die Eingänge in den Park auffällig gestaltet worden. Unter anderem kennzeichnen große grüne Elemente in Rohr-Optik alle Eingänge. Sie dienen als Wegweiser, Eingangssignet und Sitzbank und sind exklusiv für den Glückaufpark entworfen worden. In der Mitte des Parks, unmittelbar am See, entsteht eine Skateanlage. Finanziert aus Mitteln der Stadterneuerung und der Europäischen Union entsteht eine moderne und attraktive Sportfläche die 2022 eröffnet wird. Der Entwurf für diese Fläche ist im Jahr



Skatepark Hassel

2018 unter Beteiligung von Skatern aus der Umgebung in mehreren Beteiligungsveranstaltungen entstanden. Die Anlage wird vor Ort aus Beton modelliert, so dass eine ideal befahrbare Fläche entsteht. Ein Streetballkorb und Sitzbänke ergänzen die Skatefläche.

Die Namensgebung des Parks erfolgte auf Initiative des Oberbürgermeisters im Rahmen eines Aufrufs in der Bürgerschaft. Rund 150 Einsendungen mit Vorschlägen gingen im Stadtteilbüro ein. Eine Jury unter Vorsitz des Oberbürgermeisters bestimmte den Namen aus den eingesandten Vorschlägen. Der Glückaufpark Hassel wird intensiv genutzt, Spaziergängerinnen und Spaziergänger, Sportlerinnen und Sportler und viele andere

Menschen teilen sich die Fläche. Die landwirtschaftlichen Flächen werden durch die Solawi Lindenhof bewirtschaftet. Der Park ist viel gelobt, immer wieder werden aus der Bürgerschaft Anregungen zur Parkgestaltung geäußert und wo möglich umgesetzt. Mit dem Glückaufpark ist eine zentrale Maßnahme der Stadterneuerung in Hassel bereits heute ein großer Erfolg.

Freifläche Am Freistuhl

Im Zusammenhang mit dem Bau des Glückaufparks ist die öffentliche Grünfläche „Am Freistuhl“, rund um das Fritz-Erler-Haus, umgestaltet worden. Der Bereich ist einer der zentralen Eingänge in den Park und hat dazu ein vollkommen neues Gesicht erhalten. Neue Wege wurden angelegt, zusätzliche Bänke und Mülleimer aufgebaut und Bäume gepflanzt. Auch der Spielplatz ist erneuert und durch ein Kletterelement ergänzt worden. Eine große Spielfläche mit Kunststoffbelag lädt nun u.a. zu Ballspiel ein. Im gesamten Bereich kommen die auffälligen grünen Elemente in Rohr-Optik zum Einsatz, die auch die anderen Eingänge des Glückaufparks markieren.

Allee des Wandels

Die Allee des Wandels ist ein Fuß- und Radweg zwischen dem Zukunftsstandort Ewald in Herten und der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, größtenteils angelegt auf einer alten Zechenbahntrasse. Die Allee verläuft über die alten Montanstandorte Schlägel und Eisen, Westerholt, Kokerei Hassel und Bergmannsglück. Sie verbindet damit viele der Standorte des Strukturwandels in der Region. Entlang der Trasse stehen Stelen, die diesen Wandel und die Herausforderungen des Klimawandels illustrieren und beschreiben. Die Trasse ist bis in den Kern von Westerholt und im Glückaufpark Hassel bereits fertiggestellt. Die Realisierung der noch fehlenden Abschnitte übernimmt größtenteils der RVR, mit Ausnahme der Wegstrecke über die Neue Zeche Westerholt. Das letzte Stück entlang des Pickmühlenbachs soll in Kooperation mit dem Lippeverband im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Sportanlage Lüttinghof 2023 angelegt werden.

Orte für Spiel, Bewegung und Begegnung – Spielplätze und Schulhöfe

Im Rahmen der Stadterneuerung wurden und werden in allen Teilen des Projektgebiets Spielplätze und Schulhöfe aufgewertet. Die zum Teil deutlich in die Jahre gekommene Infrastruktur wird so an moderne

Standards angepasst. Bisher umgesetzt wurden folgende Maßnahmen:



Spielplatz Hof Ellinghaus

Spielplatz Memeler Straße, Westerholt

Alle vorhandenen Spielgeräte wurden durch eine große Spielkombination aus Holz und Spielgeräte für Kleinkinder ersetzt. Der Umbau kostete 50.000 Euro, der Spielplatz wurde am 28.9.2015 durch Bürgermeister Dr. Uli Paetzel im Rahmen eines Spielplatzfestes eröffnet.

Spielplatz Hasselbruchstraße, Bertlich

Der vorhandene Spielplatz für Jugendliche wurde u.a. durch einen Basketballkorb und ein großes Klettergerüst für Schulkinder ergänzt. Die Planung entstand nach zwei Veranstaltungen für Kinder und Nachbarinnen und Nachbarn Ende 2014. Von Oktober 2015 bis April 2016 wurde mit Winterpause (Schlechtwetter) gebaut, die Bausumme betrug 72.000 Euro. Am 25.8.2016 wurde der Platz mit einem Spielplatzfest eröffnet.

Spielplatz am Dorfanger Bertlich

Der Dorfanger Bertlich wurde umfangreich umgestaltet (s.u.), in dem Zusammenhang ist auch der Spielplatz erneuert worden. Viele neue Sitzgelegenheiten und neue Spielangebote für kleinere Kinder ergänzen den vorhandenen und weiter gut nutzbaren Bestand. Die Eröffnung fand gemeinsam mit dem Dorfanger am 18.6.2016 durch Bürgermeister Fred Toplak statt.

Spielplatz Hof Ellinghaus, Westerholt

Im Süden von Westerholt liegt der Spielplatz Hof Ellinghaus neben zwei großen Bolzplätzen eingebettet in eine Grünanlage. Der Spielplatz ist für 130.000 Euro im Jahr 2018 von Grund auf erneuert worden. Neue Spielgeräte machen ihn auch in den nächsten Jahren zu einem zentralen Spielpunkt für alle Altersklassen. Die Planung wurde im Sommer 2016 gemeinsam mit den Kindern aus der Umgebung fertiggestellt, am 9. Mai

2019 wurde der Spielplatz durch Bürgermeister Fred Toplak eröffnet.

Spielplatz Steinacker, Bertlich

Der Spielplatz am Bertlicher Blatt hat 2018 neue Spielgeräte bekommen, seine Eigenheit als kleiner Spielplatz für die jungen Kinder der umliegenden Siedlung ist dabei erhalten geblieben. Die neuen Geräte wurden bei zwei Teilnehmungsveranstaltungen vor Ort im Sommer 2016 durch die Kinder ausgesucht, die Bausumme betrug 65.000 Euro, eröffnet wurde der Spielplatz am 24. September 2018.

Spielplatz Pferdekamp, Westerholt

Bei strahlendem Sonnenschein hat Bürgermeister Matthias Müller am Montag, 6. September 2021 den sanierten Spielplatz Pferdekamp eröffnet. Gemeinsam mit über 100 Kindern, Eltern, Nachbarinnen und Nachbarn freute er sich über die gelungene Umgestaltung. Besonders das große neue Klettergerüst mit Rutsche wurde umfangreich getestet, außerdem sind ein Balancierbalken und eine Reckstange eingebaut worden, beides auf Anregung von Kindern aus der Umgebung. Die Baukosten für den Umbau von Juni bis August 2021 betragen rd. 56.000 Euro.

Spielplätze Zur Baut und Sandweg, Westerholt und Dr. Schreiber, Hassel

Die Spielplätze Zur Baut am Alten Dorf, Sandweg im Nordwesten von Westerholt und der Spielplatz der Kleingartenanlage Dr. Schreiber in Hassel in den Jahren 2022 und 2023 umgebaut werden. Für die Spielplätze wurde im Herbst 2021 bei Teilnehmungsveranstaltungen Ideen der Kinder aus der Umgebung abgefragt. Die fertigen Entwürfe sehen erneuerte und verbesserte Spielmöglichkeiten vor: am Spielplatz Zur Baut für Kleinkinder, am Sandweg auch für ältere Kinder und Jugendliche und für die Kleingartenanlage gibt es ein neues multifunktionales Spielgerüst. Die Ausführung der Bauarbeiten soll im Jahr 2022 erfolgen.

Spielplatz Velsenstraße, Buer-Nord

Nach der Umgestaltung des Spielplatzes Velsenstraße bietet dieser als „Piratenspielplatz“ auch Kleinkindern deutlich mehr Spielmöglichkeiten. Die Fläche des Spielplatzes wurde vergrößert, eine neue Nestschaukel aufgebaut und im Spielgebüsch sind Piratenverstecke geschaffen worden. Die Planung war Ergebnis von Beteiligungen mit Kindern der Kitas Mühlenstraße und Niefeldstraße und der Velsenschule im Sommer 2015. Die Bausumme betrug 100.000 €, der Spielplatz wurde am 18.10.2017 nach viermonatiger Bauzeit durch Bezirksbürgermeister Thomas Klasmann eröffnet.



Spielplatz Pferdekamp

Spielplatz Hardenbergstraße, Hassel

Ziel der Umgestaltung am Spielplatz Hardenbergstraße war es hauptsächlich, den Bolzplatz verträglich für die Nachbarschaft zu erneuern. Im Herbst 2015 wurden dazu Kinder der Nachbarschaft und der Kita Gustavstraße beteiligt. Es ist in viermonatiger Bauzeit bis Dezember 2017 auf verkleinerter Fläche ein Kunststoffspielfeld mit umlaufendem Zaun entstanden, das nicht nur zum Fußballspiel einlädt. Daneben ist eine kleine Streetballanlage errichtet worden, die Fläche insgesamt wurde neu gegliedert. Die Bausumme betrug 130.000 Euro, zur Eröffnung fand am 10. Juli 2018 ein Kita-Fußballturnier statt.

Schulhof Martin-Luther-Sekundarschule, Westerholt

Der Schulhof der Martin-Luther-Sekundarschule ist mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union für 120.000 Euro umgestaltet worden. Ein großes neues Klettergerät und der aufgearbeitete Bolzplatz stehen nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch der Öffentlichkeit außerhalb der Schulzeiten zu Verfügung. Eröffnet wurde der Schulhof mit einem Schulfest am 29.9.16.

Schulhof Eppmannsweg, Hassel

Auch der Schulhof der Sekundarschule Hassel wurde grundlegend erneuert. Die nicht mehr benötigten Pavillons der Schule wurden abgerissen, es ist ein grünes Klassenzimmer entstanden. Für die Pausen stehen außerdem neue Klettergeräte und Kleinspielfelder für Fußball und Basketball zu Verfügung. Die Schule hat die Planungen in einer Projektwoche begleitet, die Bauzeit betrug sieben Monate im Jahr 2015, der Umbau kostete 270.000 Euro.

Schulhof Uhlenbrockschule, Buer-Nord

Der Schulhof der Uhlenbrockschule wurde als ein Starterprojekt der Stadterneuerung Hassel bereits 2011 umgestaltet. Unter Beteiligung der Künstlerinnen Monika und Kira Schmidt und der Schülerinnen und Schüler

der Schule wurde der Schulhof verschönert, die neuen Spielgeräte stehen auch der Nachbarschaft zu Verfügung.

Schulhof Schule an der Bergmannsglückstraße
Im Nordosten von Hassel dient der Schulhof der Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung als einziger Freiraum, der gezielt für Kinder angelegt ist. Deshalb soll er Schulhof zu einer offenen Spiel- und Bewegungsfläche umgestaltet werden. Zentraler Bestandteil des neuen nördlichen Schulhofs ist einer Ballspielfläche mit kleinen Toren. Auf der angrenzenden Wiese wird ein neues Kletternetz installiert, auf dem Schulhof werden die Basketballkörbe neu positioniert. Zentrales neues Spielelement auf dem südlichen Schulhof für jüngere Kinder ist ein Balancierparcours der in einer neuen Sandspielfläche Platz findet, dazu kommt unter anderem ein neuer Gurtsteg. Die Aufenthaltsqualität auf beiden Höfen wird über den Einbau unterschiedlicher Sitzmöglichkeiten gesteigert die auch Anreize zur Kommunikation bieten, Linierungen und farbliche Bodenmarkierungen dienen darüber hinaus als gestalterisches Element und regen zum Spiel an.

In die Planung wurden die Schülerinnen und Schüler der Förderschule eingebunden, insbesondere die Themen Aufenthalt/Kommunikation und Sport/Spiel haben dabei eine große Rolle gespielt.

Grüne Mitte, Westerholt

Die Grüne Mitte in Westerholt, gelegen an der Annastraße, bietet auch älteren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit im öffentlichen Raum ihre geistige und körperliche Fitness zu steigern. Die Grüne Mitte wurde als Starterprojekt der Stadterneuerung Westerholt bereits vor 2014 gebaut.

Dorfanger Bertlich

Der Dorfanger in Bertlich ist ein zentraler Ort im Stadtteil, bisher allerdings nur eingeschränkt als solcher gestaltet gewesen. Mit dem Umbau wurde ein kleiner Platz im Herzen von Bertlich geschaffen, der zu Aufenthalt und Kommunikation einlädt — geeignet nicht nur für Veranstaltungen, sondern auch als Spiel- und Bewegungsfläche. So gibt es nun eine kleine Hütte mit Sitzbänken in unmittelbarer Nähe zum Eingang der Kita. Letzteres ist ein Ergebnis der Bürgerbeteiligung im März und Juni 2014. Auch der Kinderspielplatz wurde komplett umgestaltet (s.o.), die neuen Spielgeräte für Kleinkinder fanden sofort großen Anklang. Einige neue Hecken und Bäume sorgen für einen angemessenen Rahmen und einen Abschluss zu benachbarten Straßenflächen. Der für 235.000 Euro angelegte Platz wurde im Sommer 2016 von Bürgermeister Fred Toplak eröffnet.



Fertiggestellter Dorfanger Bertlich

Wallanlage Westerholt

Intensiv diskutiert wurde die Umgestaltung der Wallanlage Westerholt - Anlass zur Planung war die Idee der grundsätzlichen Umgestaltung der kaum genutzten und wenig attraktiven Fläche unter ökologischen Gesichtspunkten. Außerdem war eine Verlegung des benachbarten Kinderspielplatzes geplant um die zu pflegenden Flächen der Stadt Herten zu reduzieren. Nach der Beteiligung von Multiplikatoren im Januar 2015, der Kinder- und Bürgerbeteiligung im Juni 2016 und der Vorstellung des Entwurfs im Oktober 2016 wurde von diesem Ziel abgewichen, die Wallanlage wurde ohne Spielplatz umgestaltet. Nach dem Umbau, der im März 2018 startete und sechs Monate dauerte, überzeugt das Ergebnis: geschaffen wurde rund um das Ehrenmal eine Fläche, die neue Möglichkeiten zum Aufenthalt am Rande des Kleinods „Altes Dorf“ bietet. Die Wiesen sind zu ökologisch wertvolle Blühflächen mit Obstbäumen umgestaltet worden. Die Einfassung der Fläche durch Hecken und eine neue Betonmauer mit partieller Natursteinverkleidung bildet bei reduziertem Unterhaltungsaufwand die Optik der bislang komplett verkleideten Mauer gut nach. Rund um das Ehrenmal ist ein kleiner Veranstaltungsbereich entstanden, der insbesondere die Bedingungen für die Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag verbessert. Die Wallanlage wurde am 15. Oktober 2018 durch Bürgermeister Fred Toplak eröffnet. Die Bausumme betrug 400.000 Euro, zu 90% gefördert durch die Europäische Union, Bund und Land.

Rahmenplan Bewegtes Hassel mit hasselacht

Im Jahr 2018 wurde durch das Büro dtp, Essen, der „Rahmenplan Bewegtes Hassel“ entwickelt. Der Plan bündelt sämtliche Maßnahmen, die im Bereich von Spielplätzen, Sportanlagen und insgesamt zur Bewe-

gungsförderung in Hassel vorgesehen sind. Zentrales Element ist ein ausgebauter Rundweg durch den Stadtteil, die „hasselacht“. Der Weg soll zum joggen, skaten und zur abgasfreien Nahmobilität einladen und einen entsprechenden Ausbaustandard erhalten. Er verläuft größtenteils auf bereits bestehenden Wegen, die baulich ertüchtigt werden sollen um eine möglichst barrierearme und komfortable Streckenführung zu erreichen. Acht Aktivplätze entlang des Weges werden zu sportlichen Aktivitäten einladen. Nach der Fertigstellung wird die „hasselacht“ etliche Ziele im Stadtteil miteinander verknüpfen, darunter die meisten Spiel- und Sportflächen im Stadtteil. Der Umbau soll Ende 2022 starten und in 2023 fertiggestellt werden.

Vorgartenwettbewerb Hassel.Westerholt.Bertlich

In den Jahren 2017, 2018 und 2019 hat in Hassel.Westerholt.Bertlich ein Vorgartenwettbewerb stattgefunden. Ziel des Wettbewerbs war es, ein Bewusstsein für den sorgsam Umgang mit Vorgartenflächen zu schaffen. Bewertet wurden die Gärten von einer interkommunalen Jury aus Expertinnen und Experten, den Siegerinnen und Siegern des Vorjahres, dem Fördergeber und Vertreterinnen und Vertretern der interessierten Bürgerschaft. Die Bewertungskriterien orientieren sich an den drei Überschriften „Klima“, „Ökologie“ und „Kreativität“. Zu gewinnen gab es zehn Geld- und Sachpreise, der erstplatzierte Garten erhielt so einen Preis von 500 €. Seit 2021 wird der Vorgartenwettbewerb durch das Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten e.V. als interkommunaler Wettbewerb in beiden Städten durchgeführt.

Vorgartenwettbewerb HWB

2017 - 23 teilnehmende Gärten

1. Preis: Angelika Liedtke, Westerholt
2. Preis: Christina Schadek, Hassel
3. Preis: S. Klasmann & I. Uhländer, Westerholt

2018 - 19 teilnehmende Gärten

1. Preis: Karin Hahn-Töreki, Westerholt und Stephanie Henneboele, Hassel
3. Preis: Bruni Süß, Hassel und Barbara Dettmer, Westerholt

2019 – 17 teilnehmende Gärten

1. Preis: Dorothe Neumann, Westerholt
2. Preis: Anna-Maria Röhling-Sander, Peter Sander, Bertlich

Sonderpreis Ökologische Gestaltung: Melanie und Stephan Schlegelmilch, Hassel

Sonderpreis Nutzung von Regenwasser: Elisabeth Schachta-Wegener und Meinolf Wegener, Hassel

Machbarkeitsstudie zum Umbau der Polsumer Straße – Die Straße mit Zukunft

Für den notwendigen grundlegenden Umbau der Polsumer Straße wird zurzeit eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Die Straße soll durch Maßnahmen im öffentlichen Raum und an den Gebäuden an Attraktivität gewinnen, klimagerechter sein und als Zentrum des Stadtteils Hassel wiederbelebt werden. Auch die Nutzbarkeit für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende soll verbessert werden. Die neue Polsumer Straße soll zu einem deutlichen Imagegewinn des Stadtteils beitragen. Mit der Studie sind zwei Planungsbüros mit den Schwerpunkten Verkehrs- und Freiraumplanung aus Hannover beauftragt. Begleitet wird die Machbarkeitsstudie durch die Stadt Gelsenkirchen, Referate Verkehr, Stadtplanung und Umwelt, das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich und die örtliche Politik.



Gewinnerinnen und Gewinner Vorgartenwettbewerb 2019

Die Anregungen und Ideen von Bürgerinnen und Bürgern, Gewerbetreibenden und Eigentümerinnen und Eigentümern wurden im Rahmen einer Onlinebefragung aufgenommen. Über 1.100 Menschen haben im Herbst 2021 an der Befragung und an Infoständen zur Zukunft der Polsumer Straße teilgenommen und die Einschätzung bestätigt: die Straße entspricht nicht mehr modernen Ansprüchen an die Mobilität in der Stadt. Die Machbarkeitsstudie soll im ersten Halbjahr 2022 fertiggestellt werden und wird dann den zuständigen politischen Gremien vorgelegt. Die anschließende weiterführende Planung ist im Straßenbauprogramm der Stadt Gelsenkirchen für die Jahre 2023 und 2024 vorgesehen.



3. Querschnittsaufgaben

Neben der integrierten Arbeit in den einzelnen Handlungsfeldern werden im Stadtteilbüro diverse Querschnittsaufgaben für das Stadtteilprogramm bearbeitet. Das beinhaltet u.a. die Geschäftsführung des Gebietsbeirats, die verwaltungstechnische Abwicklung und inhaltliche Unterstützung von Quartiersfondsprojekten und die Öffentlichkeitsarbeit für die Stadterneuerung. Außerdem werden im Stadtteilbüro die Zusammenarbeit und Kooperation mit den lokalen Akteuren organisiert und durchgeführt. Der Quartiersfonds und der Gebietsbeirat sollen das bürgerschaftliche Engagement im Stadterneuerungsprozess fördern. Sowohl die finanziellen Mittel für den Quartiersfonds als auch das Gremium sind in im Stadterneuerungsprogramm interkommunal angelegt. Die Mitglieder des Gebietsbeirates kommen je zur Hälfte aus Gelsenkirchen und Herten und der Quartiersfonds wird durch beide Städte zu 50% finanziert.



Quartiersfonds und Gebietsbeirat

Gebietsbeirat

Der interkommunale Gebietsbeirat Hassel.Westerholt. Bertlich wurde im Dezember 2014 installiert. Er hat 26 Mitglieder und max. 26 Stellvertreterinnen und Stellvertreter, von denen jeweils die Hälfte aus Gelsenkirchen und Herten kommen. Der Gebietsbeirat besteht aus bürgerschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern, die im Rahmen von Stadtteilkonferenzen in dieses Gremium gewählt werden und aus politischen Mitgliedern, die von den kommunalpolitischen Gremien entsendet werden. Die bürgerschaftlichen Vertreter haben mit 14 Stimmen die Mehrheit in diesem Gremium.

Während die politischen Vertreterinnen und Vertreter für die Dauer der kommunalpolitischen Legislaturperiode bestimmt werden, wurden die bürgerschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im Herbst 2014 auf einer Stadtteilkonferenz erstmals gewählt. Eine große Zahl der bürgerschaftlichen Mitglieder hat sich bei den bisher vier durchgeführten Gebietsbeiratswahlen zur Wiederwahl gestellt. Es haben sich zu beiden Wahlgängen aber auch immer neue Bürgerinnen und Bürger für die Arbeit im Gebietsbeirat interessiert und sich auch den Wahlen gestellt. Dies unterstreicht, dass sowohl die Arbeit im Gremium als auch die Gestaltungsmöglichkeiten durch die Entscheidungen auf eine breite Akzeptanz stoßen. Interessanterweise werden die Arbeit des Gebietsbeirates und die Entscheidungen des Gremiums durch die lokale Presse in den letzten Jahren intensiv begleitet.

Im Jahr 2020 hat das Gremium eine Änderung der Geschäftsordnung vorgenommen, die unter anderem die Legislaturperiode der bürgerschaftlichen Vertreter von zwei Jahren auf vier Jahre festsetzte. Damit gehören die zuletzt im Jahr 2021 gewählten Mitglieder dem Gremium bis zum Programmende im Jahr 2025 an.

Die Geschäftsführung des Gebietsbeirates und damit auch die Vorbereitung und Organisation seiner Sitzungen liegt beim Stadtteilbüro. Die Moderation der Sitzungen erfolgt durch die beiden Vorsitzenden. Seit 2014 wurden insgesamt 31 Gebietsbeiratssitzungen durchgeführt, die nach einem „Stadtteilrotationsprinzip“ in verschiedenen Einrichtungen im Programmgebiet stattfinden. Aufgrund der Pandemie wurden in den Jahren 2020 und 2021 die meisten Sitzungen in Form von Videokonferenzen durchgeführt.

Eine wichtige Aufgabe des Gebietsbeirates ist die Beratung der Anträge und die Entscheidung über Bewilligung der beantragten Mittel aus dem Quartiersfonds. Die Projektträger stellen ihre Projekte im öffentlichen Teil der Sitzungen vor. Anschließend gibt es Raum für Nachfragen an die Antragsteller. Bei den digitalen Sitzungen konnten die Antragsteller in einem kurzen Videobeitrag ihr Projekt vorstellen. Diese Beiträge sind mit Hilfe des Stadtteilbüros erstellt worden. Die Videobeiträge haben sich als geeignete Form der Projektpräsentation erwiesen. Zukünftig sollen die Projekte auch in Präsenzveranstaltungen in dieser Form präsentiert werden.

Die abschließende Diskussion zu den Anträgen und die Entscheidungen des Gremiums erfolgen dann unter Ausschluss der Antragsteller und der Öffentlichkeit. Dabei werden die Projekte intensiv erörtert und bisweilen werden den Antragstellern Anregungen zur Umsetzung gegeben. Die vielen bürgerschaftlichen Aktivitäten und das Engagement der Antragsteller erfahren in der Regel eine große Zustimmung des Gremiums, so dass die meisten Anträge mit deutlicher Mehrheit beschlossen werden.

Gebietsbeiratssitzungen

04.12.14 Fritz-Erler-Haus, Hassel
08.01.15 St. Theresia, Hassel
26.02.15 Ev. Thomas-Kita, Westerholt
16.04.15 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
25.08.15 SC Hassel, Hassel
03.12.15 Schloss Westerholt, Westerholt
17.03.16 Hof Wessels, Westerholt
23.06.16 Seniorenzentrum Uhlenbrock, Hassel
29.09.16 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
08.12.16 Stadtteilzentrum Bonni, Hassel
21.02.17 Heimatverein Westerholt, Westerholt
11.05.17 Seniorenzentrum Lukas, Hassel
07.09.17 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
14.12.17 Fritz-Erler-Haus, Hassel
15.03.18 Kunsthof Knoop, Westerholt
07.06.18 KGV Dr. Schreiber, Hassel
20.09.18 SuS Bertlich, Bertlich
24.10.18 Stadtteilbüro, Hassel
06.12.18 Glück-Auf-Schule, Hassel
14.03.19 St. Martinus Kirchengemeinde
16.05.19 im Torhaus 10
01.10.19 im Torhaus 10
05.12.19 im Torhaus 10
27.02.20 Martin-Luther Europaschule, Westerholt
29.04.20 online
20.08.20 Lukas Kirche, Hassel
10.12.20 online
22.04.21 online
01.07.21 online
02.09.21 Martin-Luther Europaschule, Westerholt
27.10.21 online
16.12.21 online

Quartiersfonds

Für den Quartiersfonds stehen jedes Jahr 50.000 € für die Förderung von bürgerschaftlich getragenen Projekten zur Verfügung. Die Mittel werden durch den Gebietsbeirat vergeben. Insgesamt standen seit der Verabschiedung der Förderrichtlinie in den Räten der Städte Gelsenkirchen und Herten für den Zeitraum 2014 bis 2021 interkommunal betrachtet ca. 350.000 Euro zur Verfügung.

Alle Antragsteller werden durch das Stadtteilbüro ausführlich beraten und während der Projektdurchführung bis zur Abrechnung des Projektes begleitet. Alle Projekte werden an den Gebietsbeirat weitergeleitet, wenn die Projektideen die Antragsreife erreicht und im Sinne der Förderrichtlinie als förderfähig angesehen werden.

Insgesamt haben sich seit 2014 85 Antragsteller mit ihren Projektideen im Stadtteilbüro gemeldet, einige aktive Antragstellerinnen und Antragsteller sind inzwischen mehrfach Projektträger geworden. In den letzten beiden Jahren 2020 und 2021 ist die Anzahl der Projektanträge pandemiebedingt zurückgegangen.

Quartiersfonds

50.000 € jährlich für bürgerschaftliche Projekte
Mittelvergabe durch den Gebietsbeirat
2014 bis 2021: 83 geförderte Projekte

Quartiersfondsprojekte

Von insgesamt 93 gestellten Anträgen wurden 83 Projekte durch den Gebietsbeirat positiv beschieden. Die Kosten für das einzelne Projekt bewegten sich zwischen 400 Euro bis zu 14.500 Euro. Einige Beispiele für Quartiersfondsprojekte seien nachfolgend dargestellt, um einen Eindruck von der inhaltlichen Bandbreite der Projekte zu vermitteln:

Im Jahr 2015 wurde ein Projekt zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen gefördert. 12 Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen aus dem gesamten Projektgebiet haben zusammen diverse Spielgeräte angeschafft, die zu Spiel und Bewegung einladen. Dazu gehören z.B. eine Hockertreppe, eine mobile Musikanlage, Großbausteine und eine Hüpfburg. Diese Spielgeräte können sich alle Interessierten aus den Stadtteilen kostenlos ausleihen. Ein hierfür erstellter Flyer informiert über die Bedingungen für das Ausleihen und enthält die notwendigen Kontaktangaben. Abseits der Verwendung für bestimmte Veranstaltungen unterstützt jedes Gerät die Einrichtungen in ihrer täglichen Arbeit.

Ein gutes Beispiel für die interkommunale Zusammenarbeit ist der Jahreskalender, der für das Jahr 2016 aufgelegt wurde. Drei Geschichts- und 47 Heimatvereine im Programmgebiet arbeiteten hierfür eng zusammen. Im Mittelpunkt des Kalenders stand das alle Stadtteile verbindende Bergwerk Westerholt. Die Vereine haben über diesen Kalender ihre lokale Geschichtsarbeit darstellen können und zudem die Zusammenarbeit untereinander intensiviert. Der Kalender wurde mit einer Auflage von 1.500 Exemplaren gedruckt und bei großer Nachfrage im gesamten Projektgebiet verteilt.

Ein historischer Hintergrund wurde auch im Rahmen eines Projektes aus dem Jahr 2017 beleuchtet. Die Katholische Michaelkirche feierte ihr 100jähriges Bestehen und konnte mit Mitteln aus dem Quartiers-

fonds eine Festschrift finanzieren, in der die vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde und die Vernetzung und Verzahnung im Stadtteil dargestellt wurden. Im Rahmen des Festaktes war auch die Illumination der Kirche von innen und außen besonders beeindruckend, die ebenfalls gefördert wurde.

Der Hof Wessels hat im Jahr 2018 eine offene Werkstatt mit Jugendlichen durchgeführt, um deren handwerkliche Fähigkeiten zu entwickeln und auszubauen. Angeschafft wurden Werkbänke, Bänke und Werkzeuge wie Bohrer und Sägen. Aus diesem Projekt heraus ergab sich eine Zusammenarbeit mit der Achtenbeckschule und der Rosa Parks Schule, so dass die Werkstatt einen breiten Nutzerkreis fand.

Ein besonderes Generationen-Projekt konnte 2019 realisiert werden. Der BUND ErlebnisGarten brachte Senioren aus einem Alten- und Pflegeheim mit Kindern eines Familienzentrums zusammen. Gemeinsam wurde gestaltet, gekocht, erzählt und gelacht. In mehreren Treffen, bei denen immer ein anderes Schwerpunktthema gesetzt war, wurde zum Beispiel Kräuterbutter und Blütengelee selbst hergestellt. Die Zutaten wurden gemeinsam auf dem Außengelände des BUND-Natur-ErlebnisGartens „geerntet“. Großen Anklang fand auch das Basteln mit Naturmaterialien. Hier fand ein reger Austausch zwischen den Generationen statt. Alle Beteiligten äußerten den Willen, aufgrund der positiven Erfahrungen in diesem Projekt, auch über das Projekt hinaus in Kontakt zu bleiben.

Im Glückauf Park Hassel - Park des Wandels, der auf dem ehemaligen Gelände der Kokerei Hassel entstanden ist, wurde 2020 ein altes Stellwerk einer neuen Nutzung zugeführt. Die gemeinnützige Vogelsang Stiftung hat daraus ein Artenvielfaltsgebäude geschaffen, das einheimische Tierarten einen Rückzugs- und Fortpflanzungsraum bietet. Die Förderung aus dem Quartiersfonds sorgte für die Anpflanzung einer Schlehenhecke die einer Reihe von Insekten und Singvögeln als Nahrungsquelle dienen wird. Außerdem wurde die Gestaltung des Gebäudes mit einem künstlerischen Graffiti unterstützt.

Im Jahre 2021 hat die Anti-Rost Initiative eine Förderung aus dem Quartiersfonds bewilligt. Die Anti-Rost Initiative ist eine Gruppe von Frauen und Männer, die überwiegend im Ruhestand ihre handwerklichen Fähigkeiten ehrenamtlich anbieten. Sie verstehen ihr kostenloses Angebot im Sinne einer Nachbarschaftshilfe und helfen Menschen, die anstehende Kleinstreparaturen nicht selbstständig durchführen können. Der Quartiersfond stellte Mittel für einen wetterfesten Pavillon und den

Druck einer Infobroschüre zu Verfügung, damit die Initiative ihr Angebot bekannt machen kann.

Antragssteller im Quartiersfonds, 2014 - 2021

Geschichtskreis Hassel
Ev. Thomas-Kirchengemeinde
Gemeinschaft Bergmannsglückere Vereine
Schalthaus Bergmannsglück
Knappenverein St. Barbara
IG Westerholter Vereine
Martin-Luther-Schule
Jecken vom Pütt
Förderverein Freiwillige Feuerwehr Westerholt
Sozialdienst kath. Männer und Frauen
Förderverein Martin-Luther-Schule
Interkommunale Geschichtskreise
Bürgerschützengilde Westerholt
Kleingartenverein Dr. Schreiber
interkommunales Kita Netzwerk
Werbegemeinschaft Westerholt
Siedlergemeinschaft Bertlich
Förderverein Kunsthof Knoop
Kath. St. Michael-Gemeinde
Förderkreis St. Gertrudis
Ev. Lukas-Familienzentrum
Evangelische Thomaskirche
IGBCE Westerholt/Bertlich
St. Martinus Leiterrunde
Heimatverein Westerholt
Theodor-Flidner-Haus
Klub Schlägel+Eisen
Die Jecken vom Pütt
Netzwerke Hassel Michael-Gemeinde
Fritz-Erler-Haus
Arminia Hassel
Plan B Laden SuS Bertlich
Hof Wessels
SC Hassel
Bonni.M
BUND
Bürgerstiftung Herten
Fam. Jerzynka
OGS Joseph-Rings-Schule
Vogelsangstiftung
Familienzentrum Sternschnuppe
Förderverein der Barbaraschule



Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Verlauf des interkommunalen Stadterneuerungsprojektes und der Entwicklung des ehemaligen Bergwerksgeländes der Zeche Westerholt werden neben den Stadterneuerungsmitteln andere Förderprogramme von EU, Bund und dem Land NRW eingesetzt. Die Umsetzung vor Ort wird durch das Stadtteilbüro Hassel, Westerholt, Bertlich und das Projektbüro Bergbaustandorte bzw. seit Ende 2021 durch die neu gegründete Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt koordiniert. Gesteuert wird der Prozess durch zwei Lenkungs-kreise und die Projektleiterinnen und Projektleiter in den Stadtverwaltungen. Die Aufgaben der Stadterneuerung und die interkommunale Zusammenarbeit sind komplex und beinhalten für die beiden Städte neue Formen der stadtübergreifenden Zusammenarbeit.

Entscheidungsebenen und Projektsteuerung

Oberstes Gremium auf der Entscheidungsebene sind die Räte der Städte Gelsenkirchen und Herten mit ihren Bezirks- und Fachausschüssen bzw. der Bezirksvertretung Gelsenkirchen-Nord. Der Arbeitsebene sitzt ein Interkommunaler Lenkungskreis vor, in dem die Bau-dezernenten, das Stadtteilbüro, die kommunalen Projektleitungen und die Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt vertreten sind. Der Lenkungskreis ist für die Steuerung und Umsetzung des Gesamtprojektes verantwortlich.

Stadtteilbüro ist zentrale Koordinierungsstelle

Das Stadtteilbüro ist zuständig für die Projektrealisierung, das Projektcontrolling, die Weiterentwicklung der Einzelprojekte, die Projektkoordination sowie die Bewohnerbeteiligung und die Akteursaktivierung. Das

Büro wird durch eine Kooperation des Büros der PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, dem Architekturbüro Kroos+Schlemper, der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen, der Bürgerstiftung Leben in Hassel und der B3 Beyrow Business Beratung betrieben. Zentrale Schnittstelle zur Verwaltung bildet auf der Arbeitsebene jeweils eine kommunale Programmleitung. Die kommunalen Programmleitungen übernehmen die Kommunikation und Abstimmung in die Stadtverwaltungen und in die politischen Gremien und koordinieren die projektübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachverwaltungen. Die Kommunikation zwischen dem Stadtteilbüro und den kommunalen Projektleitungen wird durch regelmäßige Jour-fixe sichergestellt. Die Aufgaben des Stadtteilbüros im Einzelnen sind:

- Ansprech- und Anlaufstelle für interessierte Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner sowie für Projektpartner
- Geschäftsführung des Gebietsbeirates, Initiierung und Unterstützung von Quartiersfondsprojekten
- Organisation von Beteiligungsverfahren und -veranstaltungen
- Projektentwicklung, Vorbereitung und Begleitung der Projektumsetzung der Stadterneuerungsprojekte
- Aufbau und Unterstützung von Akteursnetzwerken und Aktivierung der Quartiersbevölkerung
- Unterstützung der Stadtverwaltung bei Auftragsvergaben, Abrechnung und Finanzcontrolling
- Projektdokumentation und Unterstützung bei der Projekt- und Programmevaluation
- Öffentlichkeitsarbeit

Entwicklungsgesellschaft Neue Zeche Westerholt mbH

Die Entwicklung, Planung und Umsetzung der Nachfolgenutzungen für das Entwicklungsvorhaben „Neue Zeche Westerholt“ hat seit 2010 zunächst die Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt übernommen, die ihren Standort auf dem Zechengelände hat und damit in räumlicher Nähe zum Stadtteilbüro eingerichtet ist. Die nun neu gegründete Entwicklungsgesellschaft ist besetzt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH und den Stadtverwaltungen der Städte Gelsenkirchen und Herten. Ein monatlicher Jour-fixe gewährleistet die erforderliche Abstimmung.



Stadtteilkonferenz 2018

Stadtteilkonferenzen

Seit 2014 wurden regelmäßig Stadtteilkonferenzen durchgeführt – 2014, 2016 und 2018 in Verbindung mit der Wahl der bürgerschaftlichen Vertreter des Gebietsbeirats. Im Jahr 2020 wurde die Stadtteilkonferenz pandemiebedingt abgesagt und die Wahlen wurden durch eine kontaktfreie Stimmabgabe im Stadtteilbüro sichergestellt. Generell sollen die Stadtteilkonferenzen aber insbesondere auch der Öffentlichkeitsarbeit für die Stadterneuerung dienen. Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung wird über den Sachstand des Gesamtvorhabens und der einzelnen Projekte informiert. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten die Gelegenheit, sich aktiv einzubringen und mitzuarbeiten. Das Angebot wird angenommen: 2014 nahmen in der Glück-Auf-Werkstatt in Bertlich etwa 200 Personen an der Veranstaltung teil, 2015 besuchten 70 Menschen die Stadtteilkonferenz in den Räumlichkeiten der DITIB Gemeinde Hassel, 2016 kamen zu einer Ganztagesveranstaltung mit bunten Rahmenprogramm 500 Bürgerinnen und Bürger zum Stadtteilbüro. Auch im Jahr 2018 fanden rund 150 Besucher den Weg zu einer Abendver-

anstaltung in das Stadtteilbüro. Zu den Wahlen im Jahr 2020 wurden über 350 Stimmen abgegeben.

Evaluation

Die Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich wurde bis zum Jahr 2019 durch ein externes Büro prozessbegleitend evaluiert. Um die Wirkung des Projekts messen zu können ist ein Zielsystem entwickelt worden, dessen Erreichungsgrad laufend überprüft wird. Zur Messung der Ausgangslage hat u.a. eine Haushaltsbefragung stattgefunden, die im Jahr 2018 wiederholt wurde. Workshops mit ausgewählten Akteurinnen und Akteuren schafften dem Evaluationsteam Einblicke in Struktur und Arbeit vor Ort und bestimmen den Grad der Zielerreichung mit. Einzelne Projekte werden außerdem vertieft betrachtet um zielgenaue Empfehlungen für die weitere Arbeit der Stadterneuerung geben zu können. Zwischenberichte des Evaluationsteams wurden für den Zeitraum 2016/2017 und für die Jahre 2017/2018 vorgelegt. Der umfassende Abschlussbericht für die erste Förderperiode bis 2018 wurde im Jahr 2019 vorgelegt. Für das Jahr 2024 ist die Durchführung einer Abschlussevaluation wiederum durch einen externen Gutachter geplant

Pressemitteilungen aus dem Stadtteilbüro

2014: 20
2015: 20
2016: 27
2017: 13
2018: 23
2019: 24
2020: 9
2021: 17

Öffentlichkeitsarbeit

Die Projekte der Stadterneuerung und die Angebote des Stadtteilbüros werden auf vielfältigen Wegen in die Öffentlichkeit getragen. Ein wichtiger Baustein ist die Homepage www.stadterneuerung-hwb.de, die Grundinformationen und aktuelle Neuigkeiten zur Stadterneuerung bereithält. Weitergehende Texte findet man außerdem auf den Homepages der Städte Gelsenkirchen und Herten. Auf der Homepage findet man u.a. auch die Flyer zur Stadterneuerung, die breit im Stadtteil verteilt werden.

- Stadterneuerung in Hassel.Westerholt.Bertlich – Worum geht es? Was wird angepackt? 16.500 Exemplare, zum Projektstart flächendeckend verteilt.

- Quartiersfonds – Gute Ideen gemeinsam umsetzen, 2.000 Exemplare
- Sanierung und Modernisierung von Gebäuden – Beratungsangebote im Stadtteilbüro, 7.000 Exemplare, auch mit Einlegezettel deutsch/türkisch
- Mach was draus! Energetische Sanierung und Aufwertung der Gestalt von Zechenhäusern, 6.000 Exemplare
- Mach was draußen! Ein Ratgeber für klimafreundliche Gartengestaltung, 1.000 Exemplare
- Watt willstste Woanders? Starthilfe für Geschäfte in freien Ladenlokalen
- Entdecken Sie Quartiersoasen – Förderung von nachbarschaftlichen Aktivitäten durch gemeinschaftliche Treffpunkte mit vielfältigem und nutzbaren Grün.

Infobrief

Das Stadtteilbüro informiert unregelmäßig per Infobrief über seine Arbeit. Etwa zwei- bis dreimal im Jahr erscheinen die kurzen Informationen zu aktuellen Themen, sie werden als PDF an den Mailverteiler des Stadtteilbüros verschickt und liegen gedruckt im Stadtteilbüro aus. Folgende Infobriefe sind bisher erschienen:

- Oktober 2014
- Februar, Juni und Dezember 2015
- Mai und Oktober 2016
- August 2017
- März und November 2018
- April und Dezember 2019
- Oktober 2020
- April, Juli und Oktober 2021

www.stadterneuerung-hwb.de

Auf der interkommunalen „Landing-Page“ www.stadterneuerung-hwb.de finden sich die aktuellsten Informationen zum Stadterneuerungsprozess und Abschnitte zum Quartiersfonds und zur Eigentümerberatung. Weiterführende Informationen zu Projekten finden sich auf den Websites der Städte Gelsenkirchen und Herten. Da die interkommunale Seite auf der technischen Infrastruktur der Stadt Gelsenkirchen aufbaut finden sich dort auch das Meldungsarchiv und weitergehende Downloads oder Daten.



Fotos: Martin Schmüdderich.

Außer:

Titel rechts: Bernhard Klug

S. 4/5: Stadt Gelsenkirchen

S. 6: Martin Frank

S. 12/13: Bob Gysin + Partner

S. 26, 27, 32: Fotostudio Sauerland

